

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagschrift
Tageblatt Riesa
Herausg. 1237
Postfach Nr. 52

Postfachkontor
Riesa 1830
Verleger:
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptpostamtes Riesa

Nr. 168

Donnerstag, 21. Juli 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenentwürfe oder Probeabläge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zonasvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Punktionen

Die Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei sind durch die Indistinktion einer französischen Presse-Agentur aus dem Bereich der vertraulichen Verhandlungen zwischen der Regierung und vor allem der Substendentschen Partei in das helle Licht der Öffentlichkeit hinübergeworfen. Die Partei Konrad Henlein hat nunmehr, um einer stimmungsfördernden Veröffentlichung in den generischen Zeitungen zu begegnen, in 14 Punkten das Memorandum öffentlich bekanntgegeben, das die bereits in den Karlsbader Beschlüssen zum Ausdruck gebrachten Forderungen des Substendentschens klar und unmissverständlich zur Kenntnis bringt und das bisher den vertraulichen Verhandlungen zuzurechnen ist. Demgegenüber haben die tschechischen Koalitionsparteien ihrerseits acht Punkte aufgestellt, die nichts anderes als eine absolute Verneinung, eine Verbannung oder doch zum mindesten eine Verballhornung wenn nicht gar eine Verhöhnung der Lebensrechte sind, die allein Sinn und Inhalt des tschechischen Begehrens darstellen.

Die Tscheden führen vor der Welt ihre Unterdrückungspolitik unter dem Schlagwort „Rettung der Demokratie“. Sie bezeichnen sich selbst als das allerletzte Bollwerk der Weltdemokratie gegen den Faschismus, gegen den „Rasi-Terror“, gegen die „Totalitären“. Und sie werden dabei selbst nicht gewahrt, welche ellenlange Balken ihnen aus den Augen hängen, den gleichen Augen, mit denen sie bei den anderen hier und da ein Splitterchen glauben entdecken zu können.

Was befragen die acht Punkte der Tscheden? Nichts anderes, als daß nach wie vor 50 Prozent Tscheden alleiniges Staatsvolk sein wollen, dem sich die übrigen 50 Prozent der Bevölkerung willens und widerstandslos zu unterwerfen haben. Nichts weiter, als daß man bei einzelnen Staatsbürgern keineswegs Autonomie oder auch nur ein eingeschränktes Selbstbestimmungsrecht einzuräumen will, sondern daß man eigene Parlamente nur für die sogenannten „Länder“ schaffen will, die sich keineswegs mit den Volksstammesgrenzen decken, sondern im Gegenteil meist so gelagert sind, daß sie am Rande fremde Minderheiten, im Kern aber tschecho-slowakische Gebiete und insbesonders — tschechische Mehrheiten enthalten, so daß auch in den neuen Körperschaften nur ein Abbild des Prager Parlamentes entsteht. Und was die Proporzionalität der Beamten, Lehrer und Staatsbediensteten angeht, so ist es genau das gleiche: während Henlein fordert, daß in tschechischen Gauen auch tschechische Beamte sein sollen, wollen die Tscheden zwar eine Parität von 22 Prozent aller Beamten (mit Ausnahme!) zugesichert, diese Beamte aber im ganzen Land verstreuen, so daß schließlich im tschechischen Raum nichts als Tscheden residieren, während fern in der Slowakei oder in rein tschechischen Regionen verstreute deutsche Lehrer und Schreiber in einer völlig fremd-völkischen Umwelt zu leben und zu arbeiten haben.

Das sind nur einige wenige der acht tschechischen Punkte, um an ihnen zu zeigen, wozu das die Absichten des „Staatsvolkes“ gehen. Es ist keine Rede von einer Teilnahme an der Regierung, keine Rede von einem Einfluß auf die Außenpolitik; nichts ist gesagt von der Beendigung der gewalttätigen Entnationalisierung, das Sprachenproblem bleibt im wesentlichen bestehen; furs, alles, worauf es wirklich ankommt, soll Henlein verweigert werden; und das meiste, zu dem man sich aufraffen will, ist nichts als eine Verhöhnung des eigentlichen Sinnes der tschechischen Punkte. Es kommt dem Substendentschens darauf an, ein freies Volk in einem freien Staate zu sein. Man will nicht willenslos dem „Dritten Reich“ sein, die ihre Macht mit der Kruste ausüben. Man will der deutschen Kultur, der deutschen Sprache, dem deutschen Wesen Raum verschaffen, genau so gut, wie man das Recht der Tscheden, der Slowaken, der Ruthenen, Polen und Ungarn innerhalb des Staates achten will.

In allen Bereichen des öffentlichen Lebens soll der Charakter der Tschecho-Slowakei als der eines Vielvölkerstaates zum Ausdruck kommen; genau so gut wie in auch die Schwere keinen Anstoß daran nimmt, die Mehrsprachigkeit und die Verschiedenartigkeit des Volkstums in seinen Grenzen auch öffentlich zuzugeben und zu beachten. Es soll nicht ein Tschedenfunk und keine Tscheden-Geldwirtschaft und keine Tscheden-Prese den anderen Nationalitäten aufgedrängt werden; es soll nicht ewig ein tschechischer Volkseid gebührend, nicht ewig eine Außenpolitik gemacht werden, die das Land dem Volksweltismus und dem Untermenschentum hörig macht.

Die Punktionen der beiden Hauptgegner sind erst jetzt herausgestellt, wie man in Prag wirklich denkt und wie man handeln will. Auch sind die acht Punkte Programm nur Meinung der tschechischen Koalition. Wann wird das Regierungs-Programm bekannt werden?

Folgeschweres Bauunglück in Baltimore

10 Arbeiter durch abfallende Felsstücke erschlagen
N. Reuport. In Baltimore im Staate Maryland ereignete sich am Mittwoch beim Bau einer Kanalfaltungsanlage ein folgenschweres Explosionsunglück. Eine Sprengstoffladung ging vorzeitig in die Luft. Von 18 Arbeitern, denen dadurch der Weg ins Freie abgeschnitten war, wurden durch herabstürzende Felsstücke 10 getötet und die übrigen schwer verletzt.

Der Zustand des Gauleiters Mutschmann noch ernst

Radumbad Oberschlesien, 20. Juli 1938.

Ueber das Befinden des Reichsstatthalters und Gauleiters Mutschmann haben die Herzte am Mittwoch nachmittag folgenden Bericht heraus:

„Der Reichsstatthalter hat eine zufriedenstellende Nacht verbracht. Derzeitige Befindlichkeiten konnten des hohen werden. Bei der bestehenden Herzschwäche ist der Zustand noch als ernst zu bezeichnen.“

Gochrein, Lehner, Kalsch.

Wie bereits berichtet, läßt sich der Führer laufend fernmündlich über den Gesundheitszustand des Erkrankten unterrichten. Weiterhin befanden durch häufige Rückfragen ihre Anteilnahme der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels sowie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter vielen anderen Persönlichkeiten.

Das war eine alarmierende Nachricht, die am Montagabend Presse und Rundfunk plötzlich brachte. Und nun sind die Mitleid aller tschechischen Partei- und Volksgenossen nach Rad Oberschlesien gerichtet. Bang wartet alles auf die Berichte der Herzte.

Zeit Bekanntheit der Krankheit unseres Gauleiters stellen aus dem ganzen Sachsenland und auch aus allen Teilen des Reiches per Draht und auch brieflich herzliche Wünsche zur Genesung ein. Viele Blumen wurden und werden hier im Rathaus abgegeben. Zahlreiche Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht erkundigen sich nach dem Befinden des Gauleiters. Selbstverständlich sind es besonders die alten Parteigenossen, die ihm seit der gemeinsam erlebten schweren Kampfszeit nahesteht und deren kameradschaftliche Treue ihm heute verhilft.

Gerade auch einfache Volksgenossen nehmen herzlichen Anteil an dem Befinden unseres Gauleiters. Arbeitskameraden aus dem Erzgebirge, aus dem Vogtland, furs aus allen Teilen Sachsens bringen ihre Verbundenheit mit ihm zum Ausdruck. Aus all diesen Bewegungen spricht die Wertschätzung, der sich Parteigenosse Mutschmann in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Auch die Jugend Sachsens blickt mit Begeisterung nach Radumbad Oberschlesien. Wir sind Zeuge, wie loben der Vertreter des Führers der tschechischen Ostjugend, Hauptmannführer Wüdel, Blumenarrache und innigste Wünsche der Ostjugend Sachsens überbringt, die zum Teil die Weibung von der ersten Erkrankung des Gauleiters in ihren Sommerlagern empfinden.

Frau Goebbels, die mit ihren Kindern zum Besuche des Reichsstatthalters und seiner Frau am Sonntag nach dem Jägerhof Grillenburg kam, erhielt erst dort von der Krankheit und übermittelte Frau Mutschmann ihre und des Fg. Dr. Goebbels herzlichsten Genesungswünsche. Nur die überwältigende Anteilnahme und für die so überaus vielen Beweise treuer Kameradschaft und Verbundenheit der Partei- und Volksgenossen spricht Frau Mutschmann ihren herzlichsten Dank aus.

Selbstverständlich stehen auch die engsten Mitarbeiter des Reichsstatthalters und Gauleiters in häufiger persön-

licher Verbindung mit den Betreuern des Gauleiters, so Obergruppenführer Schepmann, H-Gruppenführer Bertelsmann, Gruppenführer des NSFK Gruppe Sachsen Zimmernann und andere mehr. Staatsminister Fg. Genscher des Führers, Frau Gammisch, täglich am Krankenbett weilt, ist in diesen ernsten Stunden für Frau Mutschmann ein besonderer Trost.

In diesen Tagen sind wir erneut und besonders eingedenk der großen Last von Arbeit und Verantwortung, die Fg. Martin Mutschmann seit Jahren still auf seinen Schultern trägt. Seit mehr als 16 Jahren steht er an der Spitze des Sachsenlandes, jenes Landes, der stolz darauf ist, gerade in der Kampfzeit immer der Führer der Partei zu sein, und der seit dem Frührot der Idee ein einziges Land nationalsozialistischer Hochburgen war. Der Gauleiter hat in seinem aufreibenden Dienst, der stets mit einer Menge anstrengender Fahrten verbunden war, nie Rücksicht auf sich selbst genommen. Und obwohl er nicht mehr ganz der jüngsten ist, war uns seine wahrhaft jugendliche Glühbarkeit in schwerem Kampfe und bei all der unermesslichen Arbeit all die Jahre hindurch immer wieder Vorbild. Wir erinnern uns nur noch daran, daß der Gauleiter trotz seines Alters im Vorjahre noch das SA-Sportabzeichen erwarb.

Wie war es die Art unseres Gauleiters, nur am Schreibtisch zu arbeiten, sondern immer und immer wieder ging er hinaus in alle Teile seines Landes und nahm am wirklichen Geschehen und an den Rufen der Volksgenossen regen Anteil.

Wir tschechischen Nationalsozialisten wünschen unserem Gauleiter aus vollem Herzen eine recht baldige Genesung. Seine bewusste eiserne Willenskraft und seine jähre Kampfnatur, die ihn manches Schwere überleben ließen, werden hoffentlich dafür sorgen, daß er recht bald wieder in den Dienst seiner vollen Schaffenskraft gelangt und sich in seinem über alles geliebten Sachsenland erneut einzusetzen kann in der Arbeit für Führer und Volk.

Das Befinden des Reichsstatthalters leicht gebessert

Trachtbericht des Riesauer Tageblattes

Ueber das Befinden des Reichsstatthalters und Gauleiters Martin Mutschmann haben die Herzte am heutigen Donnerstag mittag folgenden Bericht heraus:

„Am Befinden des Reichsstatthalters ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Die Herzunregelmäßigkeiten sind nicht mehr anzutreffen.“

Gochrein, Lehner, Kalsch.

Der Stadtschul der SA, Kuhn, hat sich ebenfalls heute Donnerstag fernmündlich über den Krankheitszustand unseres Gauleiters unterrichtet und dabei seine herzlichsten Wünsche zur baldigen Genesung ausgesprochen.

„Volle Harmonie zwischen England und Frankreich“

Die amtliche Verlautbarung über die politischen Besprechungen in Paris

Paris. Im Anschluß an die politischen Besprechungen, die im Laufe des Mittwoch zwischen dem englischen Außenminister Lord Halifax und dem französischen Ministerpräsidenten sowie dem Außenminister Bonnet stattfanden, wurde nachstehende amtliche Verlautbarung ausgedrückt:

„Der Besuch Seiner Majestät des Königs und der Königin von England hat Lord Halifax, Ministerpräsident Daladier und George Bonnet Gelegenheit gegeben, die Gesamtheit der internationalen Lage ebenso wie die Fragen zu prüfen, die die beiden Länder besonders interessieren. Im Verlaufe dieser Unterredung, die im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, das die französisch-englischen Beziehungen beherrscht, haben die Minister noch einmal ihren gemeinsamen Willen unterstrichen, ihre Tätigkeit der Befriedigung und Verbesserung fortzusetzen und festzustellen, daß die volle Harmonie der Auffassung, die gelegentlich des Londoner Besuchs der französischen Minister am 28. und 29. April 1938 hergestellt wurde, auch weiterhin bestehen bleibt.“

Paris, die Hauptstadt der Entente cordiale

Französische Pressestimmen zu den diplomatischen Verhandlungen

Paris. Die Nachmittags- und Abendblätter besaßen sich mit den diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen, die am Mittwoch mittag im Quai d'Orsay begangen haben. Der „Intransigeant“ schreibt, Paris sei seit gestern die Hauptstadt der Entente cordiale geworden. Entente cordiale bedeute die häufige Zusammenarbeit im Dienste des Friedens der beiden Weltreiche, die die Hälfte der Gebiete des Erdballes, die von 600 Millionen Menschen bewohnt sind, kontrollieren. Aber der Friede könne nur gewahrt werden, wenn keine neuen Umwälzungen die Karte Europas verändern würden. Der französische und der englische Außenminister drücken heute die geeigneten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Mitteleuropa und zur möglichst schnellen Beendigung des Spanienkonfliktes. Damit würden sie nützlicherweise eine welt-europäische Verständigung vorbereiten, die in naher Zukunft

die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Berlin mit dem Kom gestatten würde.

Jules Zauerwein widmet einen sehr ausführlichen Zeitartikel im „Paris Soir“ den wichtigen Besprechungen im Quai d'Orsay. Ausgehend von dem Trinkspruch König Georgs VI. betont Zauerwein, daß der englische König die zwischen Frankreich und England bestehende Harmonie unterstrichen habe. Seine Worte erhielten einen ganz klaren Sinn, wenn man sie durch den Besprechungsgeist und das weitgehende Verständnis vervollständigt, das beide Regierungen gegenüber allen Vändern unter Beweis stellen wollen.

Der „Temps“ hebt die Trinksprüche hervor, die am Dienstagabend zwischen dem englischen König und dem französischen Staatspräsidenten ausgetauscht worden sind, aus denen hervorgeht, daß man beiderseits beabsichtige, die internationale Ordnung mit einer Offenheit zu behandeln, die jedes diplomatische Mandat ausreichte.

Der erste Tag des englischen Königsbesuches habe eine neue Atmosphäre geschaffen, die für jede notwendige Annäherung und für jede gerechte Lösung in der Richtung vor dem internationalen Recht günstig sei.

Der Dank des englischen Königs

Erinnerung an die gemeinsamen Beziehungen — Die Geschenke der Stadt Paris

Paris. In seiner Dankrede beim Empfang im Rathaus gedachte König Georg VI. der gemeinsamen Erinnerungen. Er erwähnte insbesondere, daß sein Großvater im Jahre 1908 im Pariser Rathaus empfangen worden sei und damals die Grundlage für die Verbindung zwischen Frankreich und Großbritannien geschaffen habe. Im April 1914 sei sein Vater, Georg V. nach Paris gekommen, um diese Entente zu weihen. Abschließend stellte König Georg dann fest, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht von ihrer Stärke und Lebenskraft eingebüßt hätten.

Vorher das Königspar sich wieder an Bord des Motorschiffes begab, um in den Quai d'Orsay zurückzufahren.

nahmen sie die von der Stadt Paris dargebrachten Geschenke entgegen, u. a. ein Tischgeschirr in Kristall, ein goldenes Zigarettenetui mit dem Wappen des Königs, ein persönliches Geschenk des Präsidenten des Pariser Stadtrates, und für die Prinzessinnen eine Bibliothek mit den besten Werken der alten und modernen französischen Literatur.

Das englische Königspaar in Versailles

Paris, König Georg VI. und Staatspräsident Bertrand haben um 10.30 Uhr den Quai d'Orsay verlassen und sich nach Versailles begeben. Den Weg vom Außenministerium zum nahegelegenen Invalidenbahnhof legten der König und der Präsident der Republik zu Fuß zurück, begleitet vom Polizeipräsidenten. Dort begrüßte Innenminister Sarraut den königlichen Gatt. In der weiteren Begleitung des Königs befanden sich der englische Außenminister, der französische Außenminister, der englische Botschafter in Paris, der französische Innenminister, der Unterrichtsminister und der französische Botschafter in London. Außerdem bemerkte man im Gefolge des Königs und des Staatspräsidenten den Namen von Palanpur. Königin Elisabeth von England begab sich um 10.40 Uhr in Begleitung der Gattin des französischen Staatspräsidenten vom Quai d'Orsay im Kraftwagen zum Besuch des englischen Krankenhauses in Levallois, einem Vorort von Paris. Die Königin fuhr gegen 13 Uhr zusammen mit der Gattin des Staatspräsidenten nach Versailles, um an dem Galaessen im Spiegelaal des Schlosses von Versailles teilzunehmen.

Leitpruch für 22. Juli 1938

Wir sorgen dafür, daß die Luft, uns anzugreifen, endgültig vernebt. Rudolf Hess.

Wir haben die Höhen bezwungen

Am Freitag der Tag hinter uns, der einen der Höhepunkte unseres Sommerlagers darstellt. Auf der großen Tagesfahrt haben wir die beiden höchsten Berge des Fichtelgebirges, den Schneeberg und den Ochsenkopf, bezwungen. Das war für uns alle ein Erlebnis besonderer Art. Da haben unsere Pimpe bewiesen können und haben die Probe glänzend bestanden, daß sie marschieren können und daß sie auch auf einem größeren Marsch nicht schlapp machen. Es war eine Leistung für sie, diese Strecke zu bewältigen, und sie haben durchgehalten, ja sie haben darüber hinaus ihre gute Stimmung bewahrt bis zum Einzug ins Lager. Daß sie müde waren und bis in den späten Morgen hinein schliefen, ist selbstverständlich. Aber sie haben eine keine Leistung vollbracht und werden noch oft mit Freude an diesen erlebnisreichen Tag denken.

Der Montagmorgen beginnt wie jeder andere Tag mit dem Wecken um 6 Uhr. Nur läuft das übliche Programm heute etwas rascher ab als sonst. So bald wie möglich das Lager zu verlassen ist heute die Parole, da kann man schon auf den Morgensturm verzichten. Die Zelte werden rasch in Ordnung gebracht, die Tische aufgezogen, und dann wird ausgiebig gefrühstückt. Nach dem Frühstück für den ganzen Tag wird schließlich gefaselt, und dann ist endlich — es hat doch einige Zeit gedauert — der Augenblick gekommen, da das gesamte Lager zum Abmarsch angetreten steht. Durch den Ort marschieren die gesamte Lagermannschaft noch geschlossen, dann löst sie sich in die einzelnen Marschgruppen auf. Uns führt der Weg durch Breitenbrunn, über die Hölzau hinweg, die der Eger zulieft, durch Schönbrunn und Leopoldsdorf auf dem kürzesten Wege dem Schneeberg entgegen. Kurz hinter Leopoldsdorf beginnt der Wald und der Aufstieg. Mühsal und langsam steigen wir empor, nur ab und zu kurz verschaukelnd, um einen Wind auf das Land zu werfen, das von mal zu mal tiefer unter uns liegt. Je höher wir kommen, desto wilder und romantischer wird das Landschaftsbild. Mächtige Gesteinsblöcke von gigantischem Ausmaß türmen sich im Walde auf und bilden die eigenartigsten Formen. Hier glauben wir einen Menschenkopf zu erkennen, dort sieht es aus, als ob ein steinerne Tafel wie ein Tisch da. Moos, ja sogar Bäume haben sich auf den Klippen angelagert und treiben so das Herfordungsmerk der lebendigen Natur am toten Gestein voran. Dit genug läßt uns das Staunen über diese Größe und Eigenart eine kurze Zeit verweilen. Dann aber geht es weiter. Vom Zeehaus aus führt der Weg über die Farnenleite zum Ruhhardt. Reicht ist der Weg über die Farnenleite. Ein Wind aus die Karte leitet sie uns als eine Wasserstraße zur Eger, Rab und zum Main erkennen. Von den Farnenleiten des Ruhhardt aus sehen wir zum ersten Male Schneeberg und Ochsenkopf zugleich daliegen. Seitlich vom Ochsenkopf glänzt der Fichtelsee herauf, Kölsche, Steinwald, Waldheimeberge, Hallerheimer Wald ragen empor, während hinter ihnen das Land sich allmählich verflacht und im Horizont verliert. Dann, nach einem letzten Anstieg haben wir den Schneeberg bezwungen. Zwei Türme stehen auf seinem Gipfel, der eine ist der höherer Aussichtsturm, der andere die neu erbaute Wetterstation. Ein buntes Gewimmel herrscht um den Aussichtsturm. Schon sind einige Gruppen von uns eingetroffen, und auch Kameraden anderer sächsischer Jungbannne treffen wir hier oben, sondern unten im Tal zwischen Schneeberg und Ochsenkopf, der dann als nächstes Ziel vor uns liegt, und den wir nach einer guten Stunde weit ohne große Mühe bestiegen. Unterwegs nehmen wir einen Tunt frischen Baisers an der Quelle des Weißen Main. Auch die Rabquelle besuchen wir auf dem Wiederabstieg vom Ochsenkopf, und unsere Pimpe bringen das Kunststück fertig, den Main in die Rab fließen zu lassen, indem sie das Wasser, das sie von der Rabquelle in ihren Feldflaschen mitgebracht haben, in die junge Rab hineinschütten. Auch das Rabwasser schmeckt gut und erfrischt für den Weitermarsch. Am Fichtelsee fährt uns dann noch der Weg vorüber, und damit haben wir all das kennen gelernt, was uns dieser Teil des Fichtelgebirges zu bieten vermag. Noch aber liegen einige Kilometer bis zum Lager vor uns, und der Nachmittag ist schon vorangeschritten. Da heißt es denn keine Müdigkeit aufkommen lassen und kräftig ausstreiten. Und siehe da: es geht. Die Pimpe laufen und laufen, wenn auch die Beine müde zu werden beginnen und der Schlaf die Augen drückt. Im Lager zurück müssen wir, denn dort gibt es ja auch noch etwas Ordentliches zu essen. Das hilft schon vorwärts. So erreichen wir denn schließlich — es ist unterdes schon dunkel geworden — unser Lager wieder, essen noch, und dann verfinstert alles in einen tiefen Schlaf, aus dem erst der Weckruf gegen 1/2 11 Uhr uns wieder heraufreißt.

Was braucht der Verpflegswart an einem Tag?

Auch das ist interessant, einmal zu erfahren, was in unserem Lager an einem Tage an Lebensmitteln verbraucht wird und daran zu erkennen, daß die Pimpe durchaus nicht Rot zu leiden brauchen. So hat denn unser Verpflegswart als Sonntagverpflegung uns folgende Zahlen genannt. Der Sonntag ist bedauerlicherweise weniger mäßig größer, sondern reichhaltiger war, als es an den anderen Tagen sein kann. Frühstück: 1000 Stück Kuchen, 1000 Pakete Anadebrot, 500 Liter Kaffee.

Mittag: 500 Stück Königsberger Mops aus 55 Kilogramm Fleisch, 7 Kettner Kartoffeln. Nachmittag: 500 Portionen Pudding. Abend: 140 Kilogramm Brot, 40 Kilogramm Wurst, 25 Kilogramm Butter. Rechnet man die Kosten für diese Verpflegungsmengen zusammen, so ergibt sich zusammen mit den Kosten für die nötigen Zutaten ein Betrag von rund 450 Mark. Staunt man da nicht?

25 Mädel des Unterganges Riesa in Pommern

(Bericht von der Großfahrt nach Pommern vom 14.-23. 7. 38)

In der Nacht vom 15./16. Juli fuhren 25 Mädel unseres Unterganges von Dresden nach Swinemünde. Schon ist unsere Fahrt durch die nächtliche Landschaft, besonders in der Gegend der Braunkohlengruben von Senftenberg, wo in der Dunkelheit auf weite Strecken sichtbar die Flammen aus dem Essen der Werke schlagen. Langsam wird es heller; über den weiten Sumpflachen und Seen der Mark Brandenburg brodelte der Nebel, bis sich die Sonne durchgekämpft hat. Je näher wir Stettin kommen, desto mehr steigt die Spannung, denn viele unserer Kameradinnen haben noch niemals eine Hafenstadt oder das Meer gesehen. In Stettin empfangen uns fröhlich die pommerschen Jungen und Mädel, und es gibt erst einmal ein gutes Frühstück. Anschließend steigt die großartige Hafenrundfahrt, die uns erst einmal einen richtigen Begriff von einem Hafen vermittelt. Wir sehen deutsche Schiffe und ausländische Frachtdampfer, hören das Kreischen der Kräne und freuen uns über das Plattdeutsch der Schiffer. Dann kommt die Fahrt übers Haff; sie ist für die meisten von uns, die nur die Elbe kennen, ein unvergessliches Erlebnis geworden. Immer weiter treten die Ufer zurück, und es kommt uns vor, als wären wir schon auf dem offenen Meer. Plötzlich aber wird die Durchfahrt schmal, wir sind in Swinemünde.

Im Hintergrunde des Hafens liegen einige Kriegsschiffe, die uns natürlich am meisten interessieren. Schnell richten wir uns in der Jugendherberge ein, denn wir alle haben jetzt nur noch den einen Wunsch, heute Abend noch einmal ans Meer zu gehen. Kurze Zeit später stehen wir am Strand, sehen nur noch die unendliche glitzernde Wasserfläche — sehen die Wellen sich brechen und die Sonne langsam untergehen. Raum können wir es lassen, daß wir nun 14 Tage hier bleiben können! Am nächsten Morgen können wir uns am Strand und Schwimmen ausgiebig, am Nachmittag gehen wir längs des Strandes nach Hahndorf und freuen uns über die bewegte See und die Schaumköpfe der Wellen. Als wir ein kleines Schiff ankommen sehen, das zwischen den Häusern verkehrt, möchten wir sofort alle mitfahren, und wir freuen uns sehr, als das auch klappt und sitzen erwartungsvoll in dem mächtig schwappenden Schiff. — Die Fahrt geht los. Es ist herrlich! Die Wellen schlagen bis auf das Deck, wir sitzen dazu und werfen den Köpfen, die uns begleiten, Broden zu. — Wenn die Schiffer auch lachen und uns mit der Seefrankeit anlocken wollen, so kann uns das weiter nicht erschrecken, wir finden die Fahrt wunderbar schön und bedauern nur, daß sie so kurz war, als wir hochbefriedigt in Swinemünde anlegen. Bis jetzt war das Wetter schön, und wir bitten alle, die dabeibliehen sind: Haltet und den Taumen, damit es so bleibt — dann hört ihr auch bald wieder etwas von uns, denn wir haben noch viel vor. Ch. G.

An alle Eltern der Jahrgänge 1926/27/28

Eine Woche sind nun schon unsere Pimpe im Sommerlager. Mit Begelierung berichten sie und über gute Verpflegung, über Lagersport und sonstige Lagererlebnisse. Auch sie werden diesen Bericht mit Spannung verfolgt sein. Das 2. Lager unseres Jungbannes, ein Jugendberglager, wird sich in Rönigstein befinden. Die zwei jüngsten Jahrgänge werden dort mit den Schönheiten des Fichtelgebirges vertraut gemacht. 90 Jungen haben sich schon zur Teilnahme verpflichtet. Da wir jedoch 120 Pimpe gemeldet haben, können sich noch 30 Mann melden. Sollten Sie noch Bedenken oder Fragen haben, kommen Sie bitte Freitag, Sonnabend und Montag von 18-20 Uhr ins Haus der Hitlerjugend. Selbstverständlich sollen keine Gründe sein, Ihren Jungen diese Freude zu nehmen. Bitte kommen Sie deshalb zu uns. Das Lager findet vom 28. 7.-10. 8. statt. Die Verpflegung der Festung „Rönigstein“, Ganz- und Halbtagessnack nach der Wahl, dem Amteisall und dem Kurort Rönigstein (Rarl-Man-Festspiele) werden Ihren Jungen ein unvergessliches Erlebnis sein. — Der nächste Appell für alle Teilnehmer und Interessenten findet am Freitag, den 22. 7., 18 Uhr, am Haus der Hitlerjugend statt. Ch. G.

Die Fahne ist das heiligste Symbol der marschierenden Truppe

In diesem Tag spielte die Verpflichtung aller Männer des Sturmes 23/101 anlässlich des Sturmappells in Zeithain. Der Führer des Sturmes, Sturmführer Frischie, rief in jedem Angehörigen des Sturmes der Standorte 101 nochmals die Verpflichtung wach, Bannerträger im Geiste der am 9. November 1923 zu München gefallenen Soldaten zu sein. Die Führer erhebt durch den unerbittlichen Versuch des Führers der Standarte, Standartenführer Siegert, einen bewußten Abbruch. Als Sturmführer Kern die von ihm verfasste und aufgearbeitete Sturmgeschichte verlesen hatte, ergriff Standartenführer Siegert das Wort zu einer kurzen, auf die Bedeutung der heutigen Verpflichtung eingehenden Ansprache. Nachdem Standartenführer Siegert die Arbeit des Sturmes 23/101 in Bezug auf die Wehrpflichtmachung sowie die großen Erfolge unserer Kameraden lobend gewürdigt hatte, konnte er unseren Kameraden, welche in Leipzig die Brigade 33 vertreten haben, auszeichnen. Im Auftrage des Brigadeführers überreichte Standartenführer Siegert jedem Mann eine Urkunde. Der Sturm 23/101 macht schon heute alle Volksgenossen im Sturmgebiet auf die am 6. August in Rönigstein folgende Großkampfspläne aufmerksam. Es läuft der Film von den R. S. Kampfsplänen 1937 in Rönigstein, I. und 2. Teil. Jeder Volksgenosse sollte sich für diesen Tag freimachen, um sich von der Arbeit und den heroischen Kämpfen der SA ein Bild zu verschaffen. Den Film, der das Prädikat „Staatspolitisch wertvoll, volksbildend und Lehrfilm“ erhielt, muß jeder Volksgenosse gesehen haben.

Volksgasmasken auch für Minderbemittelte durch Bereitstellung von Reichszuschüssen

Die RSB ist in der Lage, die Zuweisungsscheine für Volksgasmasken an bedürftige Volksgenossen zu einem niedrigeren Preis als RM. 5.— abzugeben. Man wende sich hierfür sofort an seinen RSB-Vorkwartler. Zur Abgabe gelangen selbstverständlich auch bei verbilligter Abgabe nur die gleichen unbedingt einwandfreien Volksgasmasken wie zum normalen Preis. Jedes dieser hochwertigen Gasabwehrgeräte trägt den amtlichen Prüfstempel des Reiches. Dadurch ist gewährleistet, daß jeder den gleichen zuverlässigen Gaschutz erhält, ohne Rücksicht auf seinen Geldbeutel.

Witterungsvorherlage

für die Zeit vom 21. bis 30. Juli 1938

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorherlage des Reichswetterdienstes in Hamburg v. d. H.

Die Witterung wird in den nächsten zehn Tagen im ganzen gesehen immer noch unbeständig, jedoch mit einer längeren Periode schönen, störungsfreien Sommerwetters bis zum Ende der nächsten Woche nicht zu rechnen ist. Doch wird am 27./28. durch aufstrebende teilweise mehrtägige Aufheiterung das Witterungsdepression im ganzen freundlich gehalten. Besonders in Süddeutschland, vor allem in der Oberrhein, sowie in Schlefien werden die Tage mit schönem Wetter überwiegen, während in Nordwestdeutschland unbeständiges Wetter herrschen wird. Doch ist auch hier etwa um den Wochenwechsel eine mehrtägige vorübergehende Wetterbesserung wahrnehmlich.

Temperaturen schwanken, im Durchschnitt der zehn Tage annähernd der Jahreszeit entsprechend. Gesamtmittelschneebau in dem zehntägigen Zeitraum im Nordwesten des Reiches unter, im Süden über 70 Stunden, im Südosten wahrscheinlich über 80 Stunden.

Riesa und Umgebung

Wettervorherlage für den 22. Juli 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Mäßige Winde aus westlicher Richtung, abnehmende Bewölkung, vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als am Donnerstag.

22. Juli: Sonnenaufgang 4,08 Uhr. Sonnenuntergang 20,08 Uhr. Mondaufgang —. Monduntergang 15,21 Uhr.

Sind das die Folgen früherer Schuldliteratur?

Drei Schulknaben verursachen Brand im „Capitol“ Wie ein Pauffeuer eilte es heute in den Mittagsstunden durch die Stadt. Das Capitol brennt. Erst wollte man es gar nicht glauben, doch als dann die Feuerwehr und die Polizei am Brandplatz erschienen, da blieb einem doch nichts anderes übrig.

Es war ein Brand, wie er erfreulicherweise nicht alle Tage vorkommt, und es ist nur ein großer Glücks- und Bekämpfungsfall, daß das Feuer rechtzeitig erlosch und bekämpft werden konnte, so daß eine Unterbrechung der Spielbarkeit nicht in Frage kommt.

Und was war geschehen? Zwei in unmittelbarer Nähe wohnende Knaben hatten mit einem Freunde ausgefuchelt, daß man in den Luftschiffen ganz auf laufen könnte und hatten sich, wahrscheinlich nach dem Vorbild von Abenteuerromanen, in einem Luftschiff Hauslich niedergelassen. Einer brachte einen Spiritusofen mit, der zweite Strohholzer, Gefährte war auch vorhanden, und als man in diesen Tagen noch zu einer Menge Holzmasse, in der ein neuer Apparat verpackt gewesen war, kam, da war das Glück eigentlich recht groß.

In der Folgezeit mußten die Jungen nach den vorgefundenen Spuren sich dort in dem Luftschiff ganz hässlich niedergelassen haben, und wer weiß, wie lange das noch so gegangen wäre, wenn... ja wenn sie eben das Feuer ihres Spiritusofens richtig angedeutet hätten. So bemerkte man heute mittag Rauchgeruch, alarmierte die Feuerwehr und die konnte aber durch den Luftschiff den Brandherd nicht angreifen, so daß erst zwei große Löcher in die Decke gehackt werden mußten. Es gelang schließlich, das Feuer zu unterdrücken.

Den Burschen dürfte wohl eine gehörige Tracht Prügel sicher sein und die Vater dieser hoffnungsvollen Sprößlinge werden wohl eher übel für den Schaden aufkommen müssen. Es ist nur erfreulich, daß die Sache rechtzeitig genug erlosch und nicht das ganze Theater infolge der Unachtsamkeit der Jungen ein Raub der Flammen wurde.

Zum Reichsbahnmann befördert. Der Vorsteher der Bahnhofsverwaltung Riesa, Franke, der seit 3 Monaten hier seinen Dienst tut, wurde jetzt zum Reichsbahnmann befördert. Wir gratulieren! Polizeibericht. In der Nacht zum 20. 7. 38 ist am Zigarren-Kiosk Bahnhof-Ordnungsausschuss eine Zigarettenautomat erbrochen worden. Die Kassen wurden ungefähr 35 Schädeln Zigaretten Marke „Juno“ in Sechserpackungen. — Sachdienliche Mitteilungen hierzu erbittet die Staatliche Kriminalpolizei — Außenstelle Riesa.

Hohes Alter. Frau Emilie Niedel, Stiebling Neue Hofnung 58, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische ihr 70. Lebensjahr. — Wir gratulieren!

Sommerchlussverkauf am Montag, dem 25. Juli 1938. Die Verkaufsveranstaltung erstreckt sich auf einen Zeitraum von 12 Werktagen, endet also am Abend des 6. August 1938. Die Verkaufsveranstaltung ist als „Sommerchlussverkauf“ zu bezeichnen. Andere Bezeichnungen sind nicht zulässig. — Ankündigungen der Sommerchlussverkäufe oder auf die Verkäufe Bezug nehmende öffentliche Bekanntmachungen oder Mitteilungen dürfen frühestens am Sonnabend, dem 23. Juli 1938, ab 19 Uhr, erfolgen. Soweit bei Tageszeitungen die letzte Ausgabe vor dem Beginn der Verkäufe am Sonnabend, dem 23. Juli 1938, vor 19 Uhr erscheint, dürfen Ankündigungen und Anzeigen der Verkäufe bereits in diesen Ausgaben enthalten sein. In diesen Fällen ist deutlich und unmissverständlich der Tag des Beginns des Sommerchlussverkaufs anzugeben. Mit dem Anbringen von Plakaten und Verteilung von Flugzetteln darf am Sonnabend, dem 23. Juli 1938, ab 16 Uhr begonnen werden; dies gilt auch für die Filmwerbung. Die Bezeichnung „Sommerchlussverkauf“ darf enimer ohne jede Trennung der Wortbestandteile (Sommerchlussverkauf) oder mit einmaliger Trennung von „Verkauf“ (Sommerchluss-Verkauf) verwendet werden. Die Verwendung von Trennungsklammern ist hierbei nicht vorgeschrieben. Nicht statthaft ist es jedoch, die Wortbestandteile „Schluss“ oder „Schlussverkauf“ irgendwie (z. B. durch größeren Druck, andere Farbe oder besondere Anordnung in der Schreibweise) hervorzuheben. Eine stärkere Hervorhebung der Wortteile „Sommerchluss“ ist dagegen zulässig. — Die Veranstaltung ist nur während Tagen mit besonderer Werbung hierfür ist nur während den letzten drei Tagen des Sommerchlussverkaufs und nur in den Waren statthaft, die für den Sommerchlussverkauf zugelassen sind. Als Reste sind nur solche aus früheren Verkäufen verbliebene Teile eines Ganzen anzulieben, bei denen der verbliebene Teil für sich genommen, nicht den vollen Verkaufswert mehr hat, den er im Zusammenhang mit dem Ganzen besitzen hat.

nd. Alle Frauen einmal unter einem Hut. Mit Genehmigung des Reichsportführers wird für die Dienstkleidung der Frauen im Deutschen Reichsbund für Velbesübungen ein einheitlicher Hut eingeführt. Während der Festwoche zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau ist dieser Hut dort erhältlich.

Der erste Blick! Heberaugen Sie sich stets vor dem Betreten eines Geschäftes davon, daß an der Wandtafel das Kennzeichnungsschild „Risiko“ mit dem Stempel der Wandtafelstelle Dandwert und Handel angebracht ist. Die Aktion Kennzeichnung der arischen Geschäfte ist auf dem Abschnitt Einzelhandel im gesamten Gaugebiet durch-

geführt worden. Deshalb wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur allein das rote Transparenzglas „Krisch“ mit dem Patentkreuz und dem Stempel der Gaudienstiftung Handwert und Handel für die Kennzeichnung maßgebend ist und alle anderen Schilder wie „Christliches Handgeschäft“, „Klein deutsches Geschäft“ usw. verboten und sofort zu entfernen sind.

Einwanderung zur Landjugend. Der Aufruf des Reichsbauernführers zur Mitwirkung in der Förderungsgemeinschaft für die Landjugend hat einen einflussreichen Widerhall in der Landbevölkerung ausgelöst. Die Reichsgeschäftsstelle der Förderungsgemeinschaft erhält immer wieder Zuschriften, in denen die Einflüsterung des Landvolkes für die Erleichterung der aufstrebenden Landjugend immer wieder zum Ausdruck kommt. Es ist zu hoffen, daß diejenigen, die ebenfalls zu einer Förderung in der Lage sind, sich auch mit der Tat für den Gedanken einsetzen. Viele kleine Opfer ermöglichen der Förderungsgemeinschaft die Durchführung ihrer großen Aufgabe. Wichtiger aber als der geldmäßige Erfolg ist das Bewusstsein zur Gemeinschaft, die aus einem solchen Einsatz spricht.

Der deutsche Wald. Dem deutschen Wald ist ein Teil des August-Heftes der Monatszeitschrift für den deutschen Volksgenossen „Empfang Deutschland“ gewidmet und herrliche Aufnahmen ergänzen die interessanten Beiträge. Selbstverständlich ist in diesem Rahmen auch der schönen Waldberufungstätigkeit der RSW. gedacht. Andere Artikel und Bilder behandeln die Wohlfahrtspflege bei den Germanen, Ostmarkfragen, das „grüne Herz Deutschlands“, Thüringen, aber auch das Leben deutscher Menschen im Ausland. So werden wir diesmal nach dem befreundeten Dänemark, dem Land der tausend Seen, geführt. Außerdem allgemein wissenschaftlichen und praktischen Inhalts, der Teil für die Hausfrau und die Kurznachrichten von der RSW. Arbeit im ganzen Reich veranschaulicht das wieder reichhaltige und gelungene Heft, das von allen RSW-Ortsgruppen oder RSW-Ortsvereinen bezogen werden kann und soll.

Die Vogellang zur Stubenvogelhaltung. — Schärfste Sichtung der Fänger. — Der Reichsvogelmeister hat in seiner Eigenschaft als oberste Naturgeschichtsbehörde den Fänger nicht jagbarer wildlebender Vögel zur Stubenvogelhaltung neu geregelt. Die Richtlinien verlangen insbesondere schärfste Prüfung der Vogellänger durch die Naturgeschichtsbehörde. Neben der Einigungsdarstellung ist die Jüngerlichkeit festzustellen. In der Prüfung muß der Fänger die erforderlichen Kenntnisse in der Vogelkunde, im Vogelzug, in der Vogelhaltung und über die zehlfachsten Bestimmungen nachweisen. Als Fangzeit gilt für dieses Jahr im wesentlichen die Zeit vom 15. September bis 15. Februar. Der Fänger darf nur innerhalb der im Erlaubnischein bezeichneten Fangbereiche ausgeht werden. Als Fanggeräte sind Fallnetze, Fallkästen, Netze und Reue erlaubt, sofern sie den Vogel unverletzt fangen. Die Verwendung von Vogelfallen ist nur in Fällen gestattet, das Anlegen von Geheulen ist verboten. Im übrigen wird auf die Verordnungen der Naturgeschichtsbehörde hingewiesen.

Die Fischerei mit oder ohne! Eine Fischerei recht nett mit Amiebel und Gursenchen garniert findet auf allen Festplätzen ihre Abnehmer. Ja, sie ist eine Spezialität, die nirgend so gut mundet als gerade hier, wo Kaulquappen und Treibergeln das Auge und das Herz der Fische begeistern, wo sich das Auge der Fische mit dem Vanden und Scherzen der Besucher zu einer eigenen Begleitmusik mischt, ohne die wir uns ein Volksfest nicht vorstellen können. Was ist nun eine Fischerei mit oder ohne? Nichts weiter als eine Selbstverständlichkeit in der Ausgestaltung des Verkaufshandels — ja der Verkaufshandels mit Lebensmittel überhaupt. Die Fischgruppe ambulanten Gemerdes der Deutschen Arbeitsfront legt auch hier auf Stände „mit Glasverdeck“ den größten Wert. Es darf nicht mehr sein, daß Lebensmittel vor Staub und Berührung ungehindert feilgeboten werden. Darauf sollte auch der Besucher achten und nur Fischereimittel und andere Lederwaren an den Ständen kaufen, die vorchriftsmäßig mit einem Glasfenster oder Aufsatz ausgestattet sind.

Aus Sachsen

Mahlis. Vorfall bei der Ortsdurchfahrt. Am Dienstag stießen kurz vor 19 Uhr in der Ortsdurchfahrt von Mahlis, die eng ist, auf der Straße Mägeln-Mahlis ein Kraftwagen und ein Personenauto aus Leipzig so heftig zusammen, daß der Personenauto sehr stark beschädigt und der Motor des Wagens eingedrückt wurde. Der Wagenlenker mußte mit mehreren Verletzungen in das Mägeln Krankenhaus eingeliefert werden.

Meißen. (Stromregulierungsarbeiten.) An zahlreichen Stellen und Wasserkrähen sind gegenwärtig wieder umfangreiche Stromregulierungsarbeiten im Gange. Im Stromabschnitt zwischen Niederwiesa und Gauerwitz sind mehrere Prähme und ein Schwimmbagger an der Arbeit. Auch eine Steinfräsmaschine trat an der Baustelle ein. Ein Motorschiff verdrängt den Schleppdienst. Durch die Stromregulierungsarbeiten ist ein großer Bedarf an Schüttsteinen entstanden, die größtenteils aus den Meißner Steinbrüchen bezogen werden. — Schwedischer Ministerbesuch. Eine schwedische Reiseschleife, darunter der Kultusminister und der Postminister von Schweden, hat am Dienstag der Stadt Meißen einen Besuch ab. Die Gäste besichtigten die Staatliche Porzellanmanufaktur und die Kriegsgeschichtsmuseen. Ein Rundgang durch die Stadt schloß sich an. — Schadenfeuer durch Blitzschlag. Bei dem heftigen Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in die Wirtschaft von Karl Höber in Rieberten und zündete. Das Wohngebäude wurde bis auf die Grundmauern ein-

geschoßert. Das Grundstück wurde erst vor kurzem durch die jungen Eheleute bezogen, die von diesem Unglück hart betroffen wurden. Das Vieh und etwas Mobiliar konnten gerettet werden.

Dresden. Berufung. Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Präsident Dr. Möbius, ist durch Verfügung des Reichsarbeitsministers vom 15. 6. 1938 zum stellvertretenden Leiter der Reichsversicherungsanstalt für das Gebiet der Aufbaugeschäftung auf dem Gebiete der Reichsversicherung beim Reichsversicherungsamt in Berlin ernannt worden. Dr. Möbius behält die Leitung der Landesversicherungsanstalt Sachsen bei.

Gunzelsdorf (Oberlausitz). Das Aufzugsseil riß. Die Besitzerin der „Schiefermühle“ in Gunzelsdorf (Gebirge), Frau Anna Köhler, wurde, als sie mit dem Aufziehen von Getreidesäcken beschäftigt war, von einem schweren Unfall betroffen. Das Seil des Aufzuges riß plötzlich und stürzte mit samt einem Getreidesack auf die Mäherin. Frau Köhler fiel etwa drei Meter tief ab und erlitt schwere Kopfverletzungen. Außerdem wurde ihr mehrfach die Wirbelsäule angebrochen. Die Verunglückte, die den Mühlbetrieb allein leitete, wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Reichenau (Oberlausitz). Fröhliche Erdbbeernte. In den ausgedehnten Erdbbeerplantagen der Reichenauer Konervenfabrik reifen durch die anhaltende Wärme die Erdbeeren so schnell, daß über 100 Pfänderinnen nicht in der Lage waren, den Erdbbeeren rasch genug zu bergen. Daher hatten 150 Pflanz- und Jungmädels mit, die reiche Ernte umverteilt zu bergen. Sie erhielten außer einem kleinen Stundenlohn jedes noch einen Korb Erdbeeren vom Betrieb.

Der Einzelhandel

steht geschlossen im Leistungskampf der deutschen Betriebe. Es gilt, das Leistungsabwärtigen für vorbildliche Kleinbetriebe und das Gaudiplom zu erwerben oder gar R.E.-Musterbetrieb zu werden.

Veitshaus. Aus der Unfallchronik. In der siebenten Abendstunde des Dienstag stießen an der Ecke Eisenbahn- und Bauhinstraße ein Kraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt Beinverletzungen. Der Fahrer des Personenautos hatte bei dem Zusammenstoß die Gewalt über sein Fahrzeug verloren, stürzte auf den Fußsteig und überfuhr dort einen zweijährigen Knaben. Der Knabe wurde durch Verletzungen davongetragen. Beim Ausbiegen vor einem am Diensttag nachmittag in der Karl-Heine-Straße ein Kraftwagen gegen eine entgegenkommende Straßenbahn und zog sich beim Sturz einen Bruch des Schienbeins zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

Veitshaus. Einbruch bei einem Krat. In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe mit Gewalt in die Praxiskäume eines Krates in der Stephanstraße ein. Aus einer erbrochenen Koffette, die sich in einem verriegelten Schreibtisch befand, entwendeten die Diebe einen Geldbetrag in Höhe von 110 RM.

Veitshaus. Ein seltener Erfolg des Veitshaus Zoologischen Gartens. Auf seinem üblichen Kontrollgang hielt am Mittwochmorgen Joodirektor Dr. Schneider im Terrarium fest, daß bei Klapperschlängen Nachwuchs eingetroffen ist, und zwar sind gleich achtzehn kleine Klapperschlängen ihren Eltern entkrochen. Damit hat der Veitshaus Zoologische Garten wieder einen außerordentlichen Juchtererfolg erreicht, denn erst dreimal war es bisher möglich, in der Gefangenhaltung Klapperschlängelnachwuchs zu erreichen.

Veitshaus. Den Sohn erwirgt und dann Selbstmord verübt. Eine furchtbare Tat wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch von Bewohnern eines Hauses in der Freigasse aufgedeckt. Da man aus der betreffenden Wohnung Gasgeruch wahrnahm, wurde sie geöffnet. Man fand den 70-jährigen Paul H. durch Gas vergiftet, aber noch lebend auf. Sein mit Bürgermeistern vorgeschriebener Sohn war tot. Die Verewigungsthat muß sich in der vergangenen Nacht abgepielt haben. Die Frau des alten Mannes war am Vortage ins Krankenhaus gebracht worden, so daß er mit dem von Jugend an gelähmten Sohn, der ständig der Pflege bedürftig, allein in der Wohnung verbleiben mußte. Dies scheint der Anlaß zu dem Entschluß gewesen zu sein, mit dem hilflosen Sohn aus dem Leben zu scheiden. Offenbar hat der alte Mann seinen Sohn erst durch Erhängen getötet und dann den Gasbehälter geöffnet, um ebenfalls aus dem Leben zu scheiden. Paul H. wurde nach dem erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen ins Krankenhaus gebracht. Die Leiche des Sohnes wurde in das gerichtsmedizinische Institut übergeführt.

Waldheim. Auf der Fahrt zur Arbeitstätte tödlich verunglückt. Als der 34 Jahre alte Maurer Arno Geißler aus Ehrenberg auf dem Fahrrad zur Arbeitstätte fahren wollte, kam er unterwegs plötzlich zu Sturz. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Waldheimer Krankenhaus eingeliefert, wo er kurz darauf starb.

Frankenberg. Todesfall. Der durch seine erfolgreiche Tätigkeit im früheren Landesausflug der Sachsischen Freiwilligen Feuerwehr, als Kreisvertreter des Kreises Chemnitz und als langjähriger Vorsitzender des ehemaligen Niedererzgebirgischen Feuerwehrverbandes in ganz Sachsen bekannte Branddirektor i. R. Richard Franke ist nach kurzem Krankenlager plötzlich gestorben. Er war Inhaber der höchsten sächsischen und deutschen Feuerwehrauszeichnungen und hat über 30 Jahre lang an ber-

tragender Stelle im Dienste der Feuerbekämpfung gestanden. Die Stadt Frankenberg verbannt ihm die heutige technische Höhe ihres Feuerlöschwesens.

Pöschau. Schwierige Vorkarbeiten. Schwierig gestaltet sich die Vorkarbeiten bei einem Brande, der in einem Seitengebäude auf dem Hofraum des Bauern Lang ausgedehnt war, da nur wenig Wasser zur Verfügung stand. Doch konnte zum Glück größerer Schaden an dem mit Vorräten gefüllten Gebäude sowie an Vieh vermieden werden.

Leubnitz i. V. Zwei Häuser mit Fleck aufgefunden. Auf der Straße Röhlich-Rohlschwalbe in Plur Röhlich wurden im Straßengraben zwei Holzhäuser mit sauber verarbeiteten Schwein- und Rinderbeinen aufgefunden. Der Verursacher hat sich bisher nicht gemeldet.

Crimmitschau. Ein Grimmitshauer Textilindustrieller in Chile erfolgreich. In der in Chile erscheinenden Zeitschrift „Der Industrielle“ wird über den gebürtigen Grimmitshauer Richard Stöhr in arbeitsordentlich anerkennender Weise geschrieben. Bei dem so ausgezeichneten Textilindustriellen handelt es sich um den Bruder des Grimmitshauer Kaufmanns Albert Stöhr. Richard Stöhr ist 1908 als Kaufmann und Disponent nach Chile ausgewandert. Heute gehört seine Tuchfabrik zu den bedeutendsten Unternehmen dieser Art in ganz Chile und erstreckt sich in dem gesamten Wirtschaftskreis Südamerikas größter Wirtschaft. Als Textilfachmann genießt Richard Stöhr einen ausgezeichneten Ruf und bezieht sich in seinem Betriebe ausschließlich deutscher Textilmaschinen, insbesondere aber solcher der Grimmitshauer Erzeugung. Richard Stöhr leistet somit fern der Heimat vorbildliche Pionierarbeit für Deutschland und trägt nach besten Kräften mit dazu bei, das deutsche Ansehen in der Welt weiter zu fördern und zu festigen.

Lauchhammer. Ein Buch für jeden Gefolgsmann. Dieser Tage sind weit über 800 Exemplare des bekannten Buches von Erich Gröbner: „Der Mann, der Wert und Reich“ in Lauchhammer angekommen, die der Vorkauf des Aufsichtsrates, Dr. Friedrich Hiltz, als Zeichen seines Dankes anlässlich seiner sibirischen Hochzeit für die gesamten Gefolgsmannschaft der Mitteldeutschen Stahlwerke geschenkt hat. Jedem Buch ist eine Widmung des Aufsichtsratsvorsitzenden beigegeben.

Der Ausstellungszug „Der Vierjahresplan“ in Dresden

Auf dem Altmarkt in Dresden steht seit einer Woche der Ausstellungszug mit der Ausstellung vom Vierjahresplan. Von Dresden geht der Zug am 21. Juli weiter nach Freital, Johann nach Freiberg und schließlich über Reichen nach Riesa, wo er vom 3. bis zum 7. August sein wird und wo Gelegenheit gegeben ist, den Vierjahresplan in seinen Einzelheiten kennen zu lernen und Anwendungen zu ziehen. Genaue Kenntnisse über die Ziele des Vierjahresplans und seine Aufgaben sind die Voraussetzung für das Gelingen desselben.

Der Ausstellungszug umfaßt insgesamt 11 Räume. Am 1. Raum geben zunächst Schriftbänder an den Zeiten eine klare Einführung in den Vierjahresplan. Dann sieht man im Raum 1 eine Flugzeugabgabe und Reue aus Plexiglas, einem Kunststoff mit den Eigenschaften des Glases, aber elastisch, des weiteren einen aus deutschem Plastik, aufgespaltene Zellulosegarn mit Zellulosefaser, Inbanddruck-Stoffmuster u. a. m. Im Raum 2 ist herbeigeholtes: Nierensteine aus Magnesium, ein Aluminiumgehäuse aus Magnesium, ein Motorenblech aus Magnesiumlegierung, Fahrradteile aus Leichtmetall, eine leichte Keilschreibmaschine, Umkleemaschinen aus Aluminium, anstatt Stanniol, Plexiglas für Autos, Eisenbahnwagen, Möbel usw. Raum 2 enthält Gegenstände aus Plexiglas anstatt Metall. Wegen ihrer Härtebeständigkeit und Formbeständigkeit, vor allem aber in der Elektrizität infolge ihrer hohen Isolierfähigkeiten haben die Plexiglasstücke ihrer hohen Isolierfähigkeiten voraus. Im nächsten Raum wird dann die vielfache Kubanwendung von Buna an Stelle von Naturkautschuk nachgewiesen. In den weiteren Räumen sieht man die Entstehung und Verwendung von Kunststoffe veranschaulicht, ferner die Verwertung heimischer Hölzer zur Möbelherstellung usw. Alles ist recht gut organisiert und durch Beschreibungen erklärt. Aber werden vorzügliche Filme gezeigt, so z. B. ein solcher über die Gewinnung der Baumwolle auf natürlichem und auf künstlichem Wege. Auch das Kapitel „Kampf dem Verderb“ ist erfährt und in Bildern dargestellt. Denn allein der Verderb an Nahrungsmitteln mit 1,5 Mrd. Mark im Jahre ist so hoch, wie die ganze Lebensmittelmittel. Ebenso ist die Ersparnis der Aluminiumbleche vor die Augen geführt. Ein Hinweis auf die Vermeidung des Verbrauchs, die ungeheuer wichtig ist, beschließt die vortreffliche Schau.

Die Ausstellung erfreute sich in Dresden eines riesigen Besuches. Einem jeden kann angeraten werden, sie zu besuchen, wenn sie dann Anfang August nach Riesa kommt.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderbereich. **Stellvertreter:** Heinz Haberland, Riesa. **Dresdner Vertretung:** Karlheinz Jungerhans, Dresden. **Rürnberger Straße 33.**

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. **Truck und Verlag:** Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. **Dr. VI. 1938: 7204.** Zu Zeit ist Freilicht Nr. 4 gültig. **Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.**

Eine neue Filmrolle als Vorbild eines ungewöhnlichen Frauenberufs

Als man vor einiger Zeit in der nordamerikanischen Presse las, daß ihre großen Fluglinien einige Schwierigkeiten hätten, freis für ausreichenden Erfolg an „Luff-Stewardessen“ zu sorgen, — da hielt man das zunächst für eine im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wohl ent-scheidbare Neuerung.

Trotz des großen Zustroms anmutiger Bewerberinnen zu diesem „höchsten“ und „aussehendsten“ neuen Frauenberuf, sollen es die jungen Mädchen nie lange in der Luft ausgehalten haben. Man sprach davon, daß sie fortgingen wie die warmen Trüffel. Noch nie seien so viele Ehen im Himmel — wenn auch nicht geschlossen — so doch ver-prochen worden, wie seit Einführung der „sitzen“ Stewardessen. Aus den Wolken gingen es weit unmittel-bar zum Standesamt.

Man erntetst verstanden man aber jetzt: der größte Prozentsatz aller glücklich Ausgerufenen von heiratslustigen amerikanischen Millionen rekrutieren sich aus den Reihen der Luff-Stewardessen.

Wie es mit den Heiratsausichten dieses jüngsten Frauenberufes in anderen Ländern bestellt ist, darüber fehlen uns allerdings noch nähere Mitteilungen.

Nun wird in Deutschland gleichfalls auf diesem Gebiet seine ersten Erfahrungen sammeln können. Denn die deutsche Luftlinie hat sich entschlossen, für ihre großen Maschinen vom Typ der Ju. 50 und Hebe-Wulf die ersten weiblichen Piloten zur Bedienung und Betreuung ihrer Passagiere anzuwerben.

Damit ist den hochliegenden Plänen unserer berufstätigen weiblichen Jugend ein neues verlockendes Feld eröffnet, — ein allerdings fähiger und außergewöhnlicher Beruf, dem aber im Hinblick auf die amerikanischen Erfahrungen vielleicht selbst die überausglücklichen Mütter ihre Zustimmung nicht verweigern werden.

Jedoch, so ganz einfach ist es nicht, in zwei oder dreitausend Meter Höhe bei 800 und mehr Stundenkilometer Geschwindigkeit hoch über den Wolken allen unterschiedlichen Fragen und Ansprüchen von 30 oder 40 Passagieren aus aller Herren Länder gerecht zu werden. Deshalb sind die Bedingungen, die die deutsche Luftlinie an die Bewerberinnen stellt, keineswegs leicht zu erfüllen. Eine ab-geschlossene mittlere Schulbildung, wirklich perfekte sprachliche und englische Sprachkenntnisse, besonders gute geographische Kenntnisse und entsprechende Auslandsverfahrungen gehören zu den selbstverständlichen Voraussetzungen dieses Berufes. Da der Dienst im Flugzeug hohe körperliche Anforderungen verlangt, ist eine gesunde und geistig ein-facher Speisen und Getränke müssen die Anwärterinnen Erfahrung und Gewandtheit besitzen.

Zur Zeit bildet die deutsche Luftlinie 8 Stewardessen in einem vierwöchentlichen Kursus aus, bei dem die jungen Bewerberinnen im Gegensatz zu den Geplagten in anderen Berufen für ihre Ausbildung nicht nur nicht zu zahlen haben, sondern sogar ein Taschengeld erhalten. Der Unterricht zerfällt in einen theoretischen und praktischen Teil. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Luff-Stewardessen die Startzeiten aller Flugzeuge kennen und wie ein lebendiges Kurzbuch sofort auch Auskunft über

alle Anschlussmöglichkeiten des großen internationalen Schnellzugverkehrs erteilen können. Sie müssen bewandert sein in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftlinie wie im Wesen des Flugbetriebes. Sie lernen den Streckendienst praktisch kennen. Man erwartet von ihnen, daß sie in allen Fragen der ersten Klasse bei Unfällenstellen be-schlagen sind. Die Korrespondenzen und Telegramme der Passagiere tippen sie mit Gewandtheit, sei es über oder unter den Wolken. Für ihre Dienste dürfen sie keinerlei Trinkgeld entgegennehmen. Ihr neuer Beruf verpflichtet sie, möglichst in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes zu wohnen und sich in händeriger Dienstbereitschaft zu halten. Wir können gespannt darauf sein, wieviel nun von den Bewerberinnen demnach die schwere große Abschlussprüfung bestehen werden, um dann auf den kurzen Strecken ihren Dienst anzutreten.

Trotz der schweren Bedingungen ist der Zustrom zu diesem neuen Frauenberuf sehr groß, was die zahlreichen taglichen Anfragen bei der Luftlinie beweisen. Dieses Interesse wird einen starken Antriebsfaktor sein, wenn in dem neuen Luff-Film „Die kleine und die große Liebe“, der ab morgen im „Capitol“ läuft, die bekannte Darstellerin Jenny Jugo Millionen Zuschauerinnen zeigen wird, was ein unerhörtedenes, gewandtes Wädel alles leisten kann und muß, um das Wohlbefinden der männlichen und weiblichen Passagiere in allen Höhen und Lebenslagen zu sichern.

So wird zum ersten Mal eine Filmrolle Ansporn und Vorbild für einen neuen, noch unbekannteren Frauenberuf sein.



Deutsche Arbeitsfront

Wbilo. „Arzt durch Freude“

Die für Sonnabend, den 23. 7., 30 Uhr angelegte Dampfer-Tanzfahrt fällt wegen ungünstiger Witterung aus.

Schmutz aller Art große Auswahl Schirm-Klein

Ab heute stelle ich einen frischen Transp. Seeländer u. Schwedische



Pferde

in gr. Auswahl preisw. z. Verkauf, sowie mehrere gute Tauchpferde.
A. Merzdorf
Telefon 585.

Expres-Chrom-Fahrräder

Vertreter: Arthur Vogel, Riesa
Meißner Str. 24/31

Capitol

Heute letztmalig: Die verschwundene Frau

Ab Freitag bis Montag
zwei die Sie immer gern sehen



Die kleine
und die große
Liebe

Die Presse schreibt: „Denn Jugo — ganz entzückend; Gustav Fröhlich bewies wieder, daß er zu den allerbesten deutschen Darstellern gehört; ein Film, der stärksten Beifall fand. Ein interessantes neues Milieu und prächtige Riviera-Aufnahmen.“

Vorführungen: 7.00 und 9.15 Uhr
Sonntag 1/3, 7.00 und 9.15 Uhr

U.-L. Goethestraße

Ab Freitag bis Montag ein herrlicher, richtiger Kriminalfilm, wie er sein soll

Geheimnis des blauen Zimmers

Der spannendste Kriminalreißer des Jahres

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr
Sonntag 1/3, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Ab Freitag bis Montag

Die verschwundene Frau

Ein neues bezauberndes Filmlustspiel. Eine Schar unserer besten Lustspiel-Darsteller in einem Film — der tausend wichtige Situationen besitzt.

Vorführungen: 7.00 und 9.00 Uhr
Sonntag 1/3, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr
Auch für Jugendliche!

Möbl. Zimmer

von berufstät. Herrn gesucht.
Kügel. u. R 4340 an Tagbl. Riesa.

2 leere Räume

pass. als Niederlagen od. bergl.
sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Tagbl. Riesa

Sommerproffen
Verwenden Sie das echte
Schwanzweiß
das hilft!
Gegen Milzeuse u. Haut
Schimmelpilzinfektionen
Aphrodit

Niederlage: Parfümerie Rud.
Blumenschein, Schölgaterstr. 99

Darlehn

200 RM. auf 1/2 Jahr geg. hohe
Bergütung für sof. gel. Gute
Sicherh. Grundst. verb. B. CM.
erd. u. K 4335 a. d. Tagbl. Riesa

Wartung (14-16 J.)

gesucht per 1. 8. 38 oder sofort.
Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Ehrliches, sauberes, kinderlieb.

Mädchen gesucht.

Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Junges, ehrliches, fleißiges Mädchen

1. Aug. in Geschäftshaus gef.
Frau C. Blumenschein, Dtsch.

Hausmädchen

in Geschäftshaus für 1. 8.
oder später gesucht.

Gerh. Karte, Staucha

über Dtsch.

Wir suchen einige Damen

für leichte, angenehme, gut be-
zahlte Dauerstätigkeit. Tögl.
3-4 Std. Offert. unt. T 4342
an das Tagblatt Riesa.

Nette Bedienung

sucht Stellung für sofort. Off.
unt. P 4339 a. d. Tagbl. Riesa.

Wegen Erkrankung meines jehlien

sofort tüchtiger Bäckergehilfe

bei gutem Lohn gesucht.

H. Scherer, Bäckermeister,
H.-Gröba, Dafenstr. 5, Ruf 808

Fabrikanlagen

Gebäude, Schuppen usw.
kauft auf Abbruch

Bernhard Gebler

W e i ß b i l a - Dresden
Spitzgrundstraße 72.

Für Silo:

Silolack
Salzsäure
Futtermittel

G. Heinig, Bht. Glaubitz

Büfett, Kredenz

Auszugstisch, 4 Stühle

alles Eiche, im Auftrage
billig zu verkaufen.

Hugo Müller, Möbelhaus

Riesa, Kafarnenstr. 18.

Motorrad

200 ccm, mögl. 4takter, geb.,
zu kaufen gesucht.

Ang. u. U 4343 a. d. Tagbl. Riesa.



Nachmachen, lieber Geschäftsmann!

Nachmachen! Der Sprung zum
Erfolg ist gar nicht so schwer.

Benutzen Sie als Sprungbrett
nur die Anzeige im werbe-
starken Riesaer Tagblatt.

Frisch gewagt ist halb gewonnen.

laRehwild

marin. Gerlinge, Salzgeringe
Waldgeringe, Fischkonserven

Clemens Bürger

Rufen Sie mit... Vom Rhein zur Donau
im Lied
am Sonnabend, dem 23. Juli 1938, im

Café Wolf

Das Hausorchester sorgt für Stimmung
u. Frohsinn. Dazu laden herzl. ein Joh. Blas u. Frau

Jeden Freitag und Sonnabend

neue marin. Gerlinge

Stück 12 d, 15 a, entgrätet 18 d

Handwagen 5 Bentner
zu verkaufen Niedrig 44 m.

Ernst Schäfer Nachf.



„Du weißt ja nicht, was Dir entgehen kann!“

Da sitzt man irgendwo im Gebirge, an der See,
oder in irgendeinem stillen Winkel und zu Hause
geschieht etwas, was wichtig für Dich und Dein
Geschäft ist. Bis jemand auf den Gedanken kommt,
Dich zu unterrichten, ist kostbare Zeit verloren und
vielleicht alles zu spät. Aber auch sonst ist es gut,
wenn man im Urlaub weiß, was in der Welt los ist
und die Geschehnisse durch seine Zeitung erfährt.
Man hat sich doch schließlich an sie gewöhnt. Warum
sollte man sie also in den Ferien nicht mitnehmen? Sie wird
doch nachgehandelt. Nur rechtzeitig dem Verlag die
Anschrift melden, dann hat man es jeden Tag,
das Riesaer Tagblatt!

Richard Mungay

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen
sagen wir allen denen, die bei seinem Heimgang so liebevoll seiner
gedachten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Kretschmar für die trostreichen Worte am Grabe.
Boberfen, 21. Juli 1938.
Anna Mungay.

Karl Oskar Kirrbach

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied heute morgen 3 Uhr
plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte, unser guter Vater, Opa,
Onkel und Schwager
In tiefer Trauer
Anna Kirrbach
Helene Hüver geb. Kirrbach
Walter Hüver
nebst allen Hinterbliebenen.
Zeitheim, den 21. Juli 1938.
Beerdigung findet am Sonntag 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Carl Hermann Pohlmann

Gestern mittag 13 Uhr entschlief plötzlich und ganz unerwartet mein
lieber Mann und mein herzenguter Vater, unser unvergesslicher Bruder,
Schwager und Onkel
In tiefstem Schmerz
Frieda Pohlmann geb. Gröbe
Hans Pohlmann.
Riesa, 21. Juli 1938.
Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, den 23. Juli, 15 Uhr vom Trauer-
hause Goethestraße 39 aus.

Otto Dege

Heute verschied nach einem arbeitsreichen Leben sanft und ruhig, unser
lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel
In stiller Trauer
seine Kinder und Enkel.
Gröba, 21. Juli 1938.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. Juli, nachmittags 1/2 12 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

Preiswerte Foto-Apparate

8 x 0 cm 1:6,3 RM. 18.-
8 x 0 cm 1:4,5 RM. 22.50
8 x 0 cm 1:4,5 m. S. RM. 28.-
Teilzahlung - Kauf

FOTO-MAX

am Hindenburgplatz

Bei Obst-Leuber

Himbeeren (bald die letzten)
Erdbeeren
Erdbeeren

Saure Kirichen

Stachelbeeren
Johannisbeeren

Frühkartoffeln und Weißbrot

empfehlen
H. Kern Nachf.
Elbstraße 2 Telefon 577

Gesteigertes Lebensgefühl

bringt der tägliche Genuss von
Käse. Für wenig Geld haben
Sie große Auswahl gepflanzter
Ware in Ihrem Spezialhaus

Felten & Co.

Milch, Butter
Käse, Eier
Bismarckstr. 15a, Schölgaterstr. 91 u. 92

Rezeptbuch kostenlos

für alle Marmeladen und Gelees
Schreiben Sie noch heute an den
Hausfrauenverein der Ogemit, Meißel
Sie erhalten portofrei das Rezeptbuch.
ODEMIL-GELEES-REZEPTBUCH

NSFK-Gruppenführer Zimmermann zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Die Deutsche Arbeitsfront ruft zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe auf. Die Betriebe haben im ersten Leistungskampf unter Beweis gestellt, daß sie die Notwendigkeit der sozialen Gestaltung des Arbeitslebens erkannt haben.

Ein schwarzer Tag im ostoberösterreichischen Bergbau

Bisher 5 Tote und 15 Verletzte

W Kattowitz. Der ostoberösterreichische Bergbau wurde am Mittwoch von mehreren schweren Unglücksfällen heimgegesucht, die bisher fünf Tote und 15 Verletzte gefordert haben.

Das zweite folgenschwere Unglück trug sich in den frühen Morgenstunden des Mittwoch auf der Renard-Grube in Salsomaggiore zu. Bei einem Pfeilerbruch wurden hier sechs Bergleute verunglückt.

Reichsminister Dr. Goebbels in Kärnten

Bad Gastein. Reichsminister Dr. Goebbels, der am Dienstag, nicht wie gemeldet in Salzburg, sondern in Zell am See eintraf und dort von Gauleiter Rainer empfangen wurde, verbrachte das Ende des Tages und den Mittwoch vormittag in Bad Gastein.

Oesterreichs Hauptstraßen sind entstaubt

Sofortprogramm sorgte für die Fremdenverkehrsgebiete — Endgültiger Ausbau in Kürze

Anlässlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. J. A. Loh, außer dem großartigen Autobahnprojekt und dem planmäßigen Ausbau der Reichsstraßen ein Sofortprogramm für die Staubreinigung der Fremdenverkehrsgebiete in Oesterreich angefündigt.

Das zweite folgenschwere Unglück trug sich in den frühen Morgenstunden des Mittwoch auf der Renard-Grube in Salsomaggiore zu. Bei einem Pfeilerbruch wurden hier sechs Bergleute verunglückt.

General Ott in Yokohama

Empfang des deutschen Vorkämpfers in Japan. Tokio. (Chassendient des DRB.) Der deutsche Vorkämpfer in Japan, General Ott, traf gestern in Yokohama ein, wo er von dem deutschen Geschäftsträger Dr. Roth und dem Stadtrat empfangen wurde.

Willkürakte am laufenden Band

Tschechische Staatspolizeistelle verurteilt „nach Belieben“. Prag. Von der Staatspolizeistelle Sebastianenberg im Erzgebirge wurde der Gastwirt Albrecht Gräßner aus Raasdorf im Bezirk Romytau unter der Beschuldigung, reichsdeutsche Gäste durch Erheben der rechten Hand begrüßt zu haben, mit einer Geldstrafe von 400 Tschechenkronen oder 3 Tagen Arrest bestraft.

Die Schreckensbilanz des jüdischen Terrors in Palästina

London. Dominionminister Malcolm MacDonald gab im Unterhaus im Rahmen der kleinen Anfragen eine Übersicht über die Terrorakte, die sich in der jüngsten Zeit in Palästina ereignet haben. Danach sind im Laufe der letzten 14 Tage bis zum 19. Juli 77 Personen getötet und 247 verwundet worden.

Der Lügenartikel der „News Chronicle“

Chamberlain über ein Dementi des deutschen Vorkämpfers. London. Premierminister Chamberlain teilte am Mittwoch schriftlich auf eine Anfrage im Unterhaus mit, daß der deutsche Vorkämpfer in London am 13. Juli im Außenamt vorgelesen und erklärt hat, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, die Richtigkeit von Artikeln in der britischen Presse vom 12. Juli zu dementieren.

Der Zwischenfall von Hunshun

Lebhafte Truppenbewegungen auf sowjetrussischer Seite — Japanische Presse stellt ernste Lage fest

Tokio. (Chassendient des DRB.) In Tokio fanden am Mittwoch längere Besprechungen zwischen dem Kriegsminister und dem Außenminister über den Grenzzwischenfall im Bezirk von Hunshun statt.

In diesem politischen Kreise sowie in der Presse glaubt man, daß Moskau sich trotz offenkundiger Herausforderung schließlich doch noch über die Gefährlichkeit einer Abenteuerpolitik klar werden müsse.

Harmonische Entwicklung der Beziehungen Deutschland—Italien—Ungarn

Die norditalienische Presse zum ungarischen Besuch. Mailand. Der römische Besuch der ungarischen Staatsmänner ist Gegenstand eines Leitartikels der „Gazzetta del Popolo“.

Moskau lehnt ab!

Ergebnislose Aussprache zwischen Schigemiya und Litwinow-Finkelstein. Moskau. Der japanische Vorkämpfer Schigemiya, der nach Unterbrechung seiner Urlaubreise am Dienstag wieder in Moskau einetroffen ist, suchte am Mittwoch den Außenminister Litwinow-Finkelstein auf, um den Grenzzwischenfall bei Hunshun erneut zur Sprache zu bringen.

Sinkende Kampfbereitschaft der bolschewistischen Truppen

Biliba o. Die russische Ueberläufer übereinstimmend auslagen, bekand innerhalb der roten Regimenter nach dem Siege der Truppen Franco bei Mora-Rubielos die Absicht, geschlossen zu den Nationalen überzuliegen. Der Plan Scheiterte jedoch in letzter Minute, da Barcelonaer Elemente Maschinengewehrfeuer auf die Ueberläufer eröffneten.

Heftige Kämpfe an der Sagunt-Front

Erfolgreicher Vorstoß der vereinigten Truppen. Die letzte Schußstellung der Roten vor Sagunt erschüttert. Biliba o. An der Sagunt-Front legten die Kolonnen der Generale Valera und Aranda, die sich am Dienstag vereinigt haben, am Mittwoch ihre Angriffe auf die roten Verteidigungsstellungen fort, die im Montagan-Gebirge konzentriert sind.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938

„Bekanntnis zu Volk, Führer und Reich“

„Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 läßt zum ersten Male in großartiger Zusammenschau die vom Nationalsozialismus geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen weltlich sichtbar in Erscheinung treten. In geschlossener Fahrt marschieren die Gemeinschaft der Leibesübungen des in seinen Stämmen und Ständen geeinten großdeutschen Volkes zu seinem ersten umfassenden Treffen auf. Mit innerer Beteiligung sieht sich das ganze Volk diesem einzigartigen Fest verbunden, nehmen Deutsche aus aller Welt in großer Zahl an ihm teil. Sie blicken gemeinsam auf dieses Symbol der Eintracht und der Geschlossenheit und lassen es werden zu einem neuen überwältigenden Bekanntnis zu Führer, Volk und Reich.“

Friedrich Reichsminister des Innern.

„Fest der Kraft und Schönheit unserer Nation“

„Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat vom Führer und Reichsführer Großdeutsche die Aufgabe erhalten, das bisher größte Fest der Kraft und Schönheit unserer Nation zu feiern. Zum erstenmal wird die gewaltige Front der deutschen Leibesübungen Männer und Frauen eine Darstellung der Größe und Bedeutung nationalsozialistischer Leibesübungen geben. Vereint mit unseren Brüdern und Schwestern aus der Ostmark und den Volksdeutschen aus vielen nahen und fernem Ländern werden wir ein einzigartiges Bild von der Breite und Höhe unserer Leistungen zeigen, die den Weg bereiten zur gesunden und starken Nation. Aus der freiwilligen Gemeinschaft unseres Bundes steht ein Acker Strom der erneuernden Kraft unserer Nation zu. Die Tage des ersten Deutschen Turn- und Sportfestes werden mit dem gewaltigen Erlebnis der sportlichen Kämpfe und der feierlichen Feiern auch einen entscheidenden Antriebs zum großen Ziel geben: zum Volk in Leibesübungen!“

von Eschammer, Reichssportführer.

„Willkommen in Breslau“

Die schlesische Hauptstadt Breslau heißt alle Gäste des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938, des ersten Hochfestes der deutschen Leibesübungen im Großdeutschen Reich, herzlich willkommen, ganz besonders aber die aktiven Teilnehmer an den Wettkämpfen. Breslau ist stolz darauf, die Stätte dieser feierlichen Tage, in denen sich das deutsche Volk zu einer mächtigsten Kundgebung seiner unbezwinglichen Lebenskraft, seiner turnerischen und sportlichen Leistungen zu vereinen und ein unüberlegliches Zeugnis seines starken Willens zu einem neuen Leben des Volkes und der Seele ablegen wird. Auf dem heiligen Boden des Schloßplatzes, vor dem Schloß des Großen Königs, wird die deutsche Jugend, werden die deutsche Männer und Frauen, marschieren, von dem vor 125 Jahren die deutsche Freiheitskämpfer zum Himmel schickte und die heute deutsche Jugend im Kampf und Sieg hinauf. Damals fanden in Breslau die Schicksale des Turnganges, ein Jahr und ein Viertel, in den ersten Jahren. In den feierlichen Tagen einer großen geschichtlichen Vergangenheit, in dem malerischen

Bild seiner alten und neuen Bauten, seiner schönen Straßen und Plätze, in den großartigen Sportfeldern zeigt diese Stadt eindringlich das Wesen und Schaffen deutscher Art. Die Einwohnerschaft Breslaus aber wird allen Gästen in herzlicher Gastfreundschaft das aufrichtige Bestreben erweisen, ihnen Tage froher Erinnerung zu bereiten.“

Dr. Friedrich Oberbürgermeister der Hauptstadt Breslau

Was die Ausstellung bringt

Das gesamte Gebiet der deutschen Leibesübungen und Leibeserziehung mit allen seinen Ausprägungen ist in einer würdigen eindrucksvollen Form in der Ersten Deutschen Sportausstellung im Poelitzpark der Jahrhunderthalle dargestellt worden. Der ganze Reichtum einer aus dem Volke geborenen und für das Volk wirkenden Bewegung wurde erfasst. Die Ausstellung beginnt mit der Entwicklung der Leibesübungen von 1818 bis 1938. Dann wird der D.M. und seine Aufgaben dargestellt.

Es folgen die Darstellungen der Ausbildungsarbeit des D.M., der Frauarbeit und des Kinderturnens, von Presse, Film, Kunst und Werbung, des Reichssportamtes, der Reichsfachschule, der Aufgabengebiete des R.D.S.-Sportamtes, des Reichssportabzeichens, des S.A.-Sportabzeichens, des Rettungswesens der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft, des H.J.-Leistungsabzeichens und des Reichsschwimmabzeichens. Die Deutsche Sporthilfe und die Sportstätte Hohenhausen werden gezeigt, weiter die deutsche Leibeserziehung, es folgen ein Ehrenraum, die Darstellung der Leibeserziehung in der H.J., die Kunstausstellung mit den Preisträgern der vorläufigen Kunstausstellung, das Schrittmagazin der Bewegung ein Erlebnis, eine Schau von 400 Bildern der Bewegung ein Erlebnis in den Kampf um den Rang Farbat und eine Schau des Deutschen Alpenvereins und eine Darstellung der völkischen Leibeserziehung.

Lebensbild, künstlerisch in Aufstellung und Hervorhebung des Wesentlichen, fesselt durch die Verbindung von Tatsachen und Ideengut stellt sich im Zusammenhang von künstlerischer und kultureller Verantwortung diese erste Ausstellung dieser Art als ein gelungenes und endgültiges Werk vor.

In Abteilung „Sport und Kunst“ sind bereits eine Preisverteilung statt. Für bauliche Einzelleistungen erhielt Oberbaurat Häbinger-Konstant den Ersten Preis, Oberbaurat Konwiarz-Breslau für die jüngsten Bauwerke des Hermann-Göring-Sportfeldes den Zweiten Preis. In der Plastik wurde der „Diskuswerfer“ von Gutmann-Karlsruhe mit dem Ersten Preis, die „Speerwerferin“ von Kricia-Verlin mit dem Zweiten Preis ausgezeichnet. Weiterhin erhielten „Weißer“ - Erste Preise wurden dabei nicht vergeben - Spielfeldalter (Freiburg/B., Platten), Max Ludwig-Verlin (Malerei, „Polo auf dem Malfeld“), und Janelsh-Wien (Zeichnungen, „Läufer“).

Brauchisch schon unter 10 Minuten

Hochbetrieb auf dem Nürburgring - Trainingsbeginn

Am Mittwoch begann auf dem Nürburgring das offizielle Training zum großen Motorsport-Ereignis des kommenden Sonntags, in dessen Mittelpunkt der Große Preis von Deutschland für Rennwagen steht. Bereits der erste Tag brachte durch einen bisher noch nie erlebten Besuch, daß diese große Motorsport-Veranstaltung ein wahres Volksfest mit Hunderttausenden von Zuschauern in der schönen Gegend werden wird. Die überaus große Anteilnahme von Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches allein am Training ist ein Erfolg der sich stets steigenden Leistungen unserer Deutschen und der großartigen Leistungen unserer Wagen und Rennfahrer in vergangenen Jahren und den wenigen Wettbewerben dieser Saison.

Darüber hinaus kommt dem 11. Großen Preis von Deutschland eine bevorzugte Bedeutung zu, als erstmalig den deutschen Motorsportfreunden die Konstruktionen von Mercedes-Benz und Auto Union nach der neuen Rennformel vorgestellt werden.

Bereits der erste Tag brachte Leistungen, die man bestaunen muß und die jedermann Hochachtung vor dem Können unserer Ingenieure und Facharbeiter aufzwingen. Manfred von Brauchitsch ging am Nachmittag einmal mit Vollgas im Mercedes-Benz über die 22,8 Kilometer lange Nordschleife. Der Sieger von Reims holte mit dem 3 Liter-Kompressorwagen eine Zeit von 9:58,1 Minuten, das heißt eine Geschwindigkeit von 137,3 Stundenkilometern heraus! Heute liegen also bereits am ersten Trainingstage des ersten Jahres neuer deutscher Konstruktionen die Zeiten unter der einmal für unmöglich gehaltenen Zeitgrenze von 10 Minuten.

Rudolf und H. V. Müller wieder da

Ein besonderes Ereignis war das Erscheinen des italienischen Meisterfahrers Tazio Nuvolari, der sich in zahlreichen Rennen nach seinem Unfall in Spa auf dem Dackmotorwagen der Chemiker Werke mehr und mehr einfuhr und schließlich eine Zeit von 10:15 Minuten erreichte. Zur großen Überraschung tauchte dann auch noch H. V. Müller auf. Erst am vergangenen Freitag hatte Auto Union's bester Nachwuchsfahrer nach seinem Trainingssturz von Reims das Krankenhaus wieder verlassen. Wieder völlig hergestellt, drehte er einige Runden zum Einstudieren, die schließlich in 10:26 Minuten. Auf dem „Ring“ ist man allgemein der Ansicht, daß Müller am Sonntag bestimmt für Auto Union starten wird, während der Schweizer Kauf in Reserve gehen soll. Hoffe und Stud werden erst am Donnerstag, an dem auch die Delabano-Wagen und die italienischen Konstruktionen erwartet werden, mit dem Training beginnen.

Der einzigartigen Leistung von Brauchitsch - Rosemerer hält den absoluten Trainings-Rekord mit 9:47 Min. - kam Hermann Lang mit 10:07 (193,3 Stundenkilometern) am nächsten. Rudolf Caracciola drehte eine Runde von 10:10,3, nur wenig langsamer war der Engländer Seaman ebenfalls auf Mercedes-Benz. Ganz hervorragend hielt sich auch der Nachwuchs der Untertürkheimer-Werke, Walter Bäumer kam mit dem alten Formelwagen auf 10:10 Minuten, eine Zeit, die sich unbedingt sehen lassen kann!

249 Meldungen zur Deutschen Alpenfahrt

Zur Deutschen Alpenfahrt, die an Tagen vom 28. bis 30. Juli durchgeführt wird, sind insgesamt 249 Meldungen

eingegangen. Im einzelnen entfallen auf die Kraftfahrer 182, auf die Fahrer von Solomoshinen und 81 auf Reitwagen, 117 auf die Wagenklasse und hier wiederum 76 Rennwagen auf die Klasse für Sportwagen und 41 Meldungen auf fernschlepper und handelsübliche Personenzüge. Die Wehrmacht, D.M., die Reichsführung H. Hitler-Jugend, der Deutsche Automobil-Club, die Deutsche Reichspost, der Reichsfrachtwagen-Betriebsverband, die deutsche Kraftwagen- und Wagen-Industrie wie D.A.W., H.W., H.Z.L., Triumph, Hindaps, Victoria, Ardie, ferner Mercedes-Benz, Auto Union, Hanomag, Schwab, Ford usw. sind mit ihren besten Einzelfahrern und Mannschaften stark vertreten.

Vom Como-See zum Sachsenring

Am Como-See, zwischen Mailand und Genua, liegt die 86 Kilometer lange Vario-Rundstrecke. Dort wurde in diesen Tagen Italiens bedeutendste Motorsportrennen ausgetragen. Es scheint so, als ob sich die Italiener dort auf den Großen Preis von Europa für Kraftfahrer am 7. August auf dem Sachsenring vorbereiten hätten. Der nun meint, auf dem Ergebnis von Vario eine Vorauslage für die Europameisterschaften folgern zu können, bedente 1. Es wurden am Como-See sämtliche Streckenrekorde gebrochen. 2. Die 300er Moto Guzzi (Sandri) war um 7 Kilometer schneller als die 300er Moto Morini (Montone). 3. Serafini auf der neuen 4 Pol. Halbblüter-Gilera war um 1 Kilometer schneller als Sandri.

Was ist nun aus dem Sachsenring zu erwarten? Den Italienern Vogani, Alberti, Tenui und Sandri auf Moto Guzzi; Rosetti, Soprani und Martelli auf Benelli; Mangione und Lama auf Moto Morini; Aldighetti und Serafini auf Gilera (4 Pol. 500 ccm!) stehen in den einzelnen Klassen die Deutschen Meyer und Kraus auf H.W., Heilmann, Bodmer und Henze auf H.Z.L., Klinge, Petruschke, Binkler und Münke auf D.A.W. gegenüber.

Ein Abwägen dieser Gegner und ihrer Chancen wäre vielleicht jetzt nach Vario und nach dem Großen Preis der Schweiz möglich. Aus dem Rennungsergebnis für den 7. August geht aber hervor, daß die Engländer sich mit der bisher unbestehbaren Norton zum Kampf stellen. Birmingham meldet zwei 250er Fabrikmaschinen mit Daniels und Frith, zwei 350er Fabrikmaschinen mit White und Mellors.

So stellen sich auf dem Sachsenring die besten Fahrer der Nationen auf den schnellsten Maschinen der Welt zum Kampf. Keiner kann heute ermessen, welche Platte am 7. August auf dem Sachsenring am Siegesmast wehen wird.

Tribünen, Promenaden und Streckenarten sehr begehrt

Ein guter Gradmesser für das Interesse, das dem schwersten Motorsportrennen, dem Großen Preis von Europa am 7. August auf dem Sachsenring, entgegengebracht wird, ist die lebhafteste Nachfrage nach Tribünen, Promenaden- und Streckenarten bei allen sächsischen R.S.A.-Dienststellen. Wer würde sich auch das Ergebnis dieses Großkampfes entgegen lassen wollen? Die volkstümlichen Kartenpreise ermöglichen es jedem Volksgenossen, den Großen Preis am Sachsenring selbst zu erleben, noch dazu von allen früheren Bahnreisen R.D.S.-Sonderzüge nach Hohenstein-Ernstthal vorzuführen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Bildstellen nur an die Hauptgruppenleitung des Reichsbundes
D.M.-Ortsgruppe Riesa. Die Ortsgruppenführung übernimmt vom 9.-30. August 1938 am. Max Eißold, Riesa, Schützenstraße 20, II. Vom 27. 7. bis 8. 8. 1938 ist die Ortsgruppengefäßstelle geschlossen.

Deutsches Turn- und Sportfest Breslau!

Der in Aussicht genommene feierliche Ausmarsch der Breslauer Vereine kommt nicht zur Durchführung, da die Vereine mit verschiedenen Sonderzügen fahren. Ich bitte die Vereine selbst von ihren Stellplätzen aus einen geschlossenen Marsch zum Bahnhof anzufügen. Sonnabend, den 28. Juli, 20.30 Uhr, Elberrasse Riesa, Besprechung aller Breslau-Obmänner der Vereine. Die letzten Anordnungen des Bundes und Reiches für Breslau für die Vereine werden dort bekanntgegeben. ans.: Eißold, Kameradschaftsführer.

Wfl. „Reichsbahn“ Riesa, Abt. Schwimmen

Die schwimmportliche Saison erreicht allmählich ihren Höhepunkt und die Schwimmer stellen heute unter den Sportlern wohl die mit am meist beschäftigten Leute dar. Das läßt sich wohl auch von den Kameraden des Wfl. „Reichsbahn“ Riesa sagen, die sich durch ihre Beteiligung an zahlreichen Veranstaltungen ernsthaft auf das am 14. August im Riesaer Stadtbad stattfindende Schwimmfest ernsthaft vorbereiten. Nach dem mislückten Beginn am Vorkonntag in Rosten verließen sich die Kameraden am vergangenen Sonntag an einer Veranstaltung des Wfl. „Reichsbahn“ Dresden und konnten dabei einige schöne Erfolge erzielen. Im Kraulschwimmen stellte Riesa in Kunze und Dinaer die ersten beiden Sieger und Berkina schlug im Brustschwimmen für Riesa ebenfalls als Erster an. Zweite und dritte Plätze brachten auch nach sonnendünen Kämpfen die Staffelwettbewerbe sowie für Kunze das Rückenschwimmen, bei dem er sich als dritter Sieger einzeichnete. Gern freudlich waren auch die Erfolge im Wasserball, wenn auch der diesmalige Gegner - der Wfl. „Reichsbahn“ Dresden - nicht an die Höhe der vorsonntäglichen Mannschaften heranreichte. Einzigartig war jedoch festzustellen, daß die Riesaer Mannschaft aus dem schwärzen Tag von Rosten Lehren gezogen hat. Im Auge fallende Verbesserungen hinsichtlich der Abdeckung der sportlichen Spieler, Freischwimmen, schnellerer Ballabgabe usw. ermöglichten ein jederzeit überlegen durchgeführtes Spiel der Riesaer. Bei dieser Spielweise können Erfolge nicht ausbleiben. In regelmäßigen Abständen erzielten die Riesaer vier Tore, während ihre gute Deckungsarbeit den Dresdenern Anstößen schon von vornherein die Gefährlichkeit nahm und sie zu keinem Erfolg kommen ließ.

Die Jugend-Mannschaft konnte leider keinen Gegner vorfinden. Greulichweise stellte sich ihr eine aus mehreren Dresden Vereinen zusammengestellte Herrenmannschaft entgegen. Nur mit 0:2 mußten sich die Jugendlichen beugen, können jedoch auf das Ergebnis stolz sein. Damit dürfte auch die Jugendmannschaft gerüstet sein für die kommenden Spiele, die am kommenden Sonntag im Riesaer Stadtbad gegen

Vom 1. bis 1. August

um 10 Uhr beginnen. Es ist zu hoffen, daß sich auch diesmal wieder eine stattliche Zuschauerzahl hierzu einstellen wird.

Die deutschen Schwimmer

die in Budapest den Länderkampf gegen Ungarn so großartig gewonnen, gingen auf ihrer Rückreise in Wien an den Start. Mit Ausnahme des 200-Meter-Brustschwimmens waren sie trotz Vorgabe in allen Wettbewerben siegreich. Balke schwamm zwar mit 2:48 eine gute Zeit, konnte aber von den acht Sekunden Vorgabe gegenüber dem Wiener Bögl nur 7,5 Sekunden abholen. Die beste Leistung zeigte der Erfurter Schland, der im 100-Meter-Rückenschwimmen bis zu 20 Sekunden Vorgabe aufholte und in 1:09,5 Minuten Bahnrekord auf der schweren 50-Meter-Bahn schwamm. Fischer machte im 50-Meter-Kraul den Sieg in 26,7 Sekunden mit Swobda-Wien teilen. Platz legte die 400-Meter-Kraul in der guten Zeit von 4:50 zurück.

Deutschlands Wasserball-Sieben

für die Europameisterschaften in London wird in den gleichen Aufstellung spielen wie in Budapest, wo sie von dem Weltmeister Ungarn mit 8:0 geschlagen wurde. Es werden nach London fahren: Tor: Weninger (Wien); Verteidiger: Baier, Gunkl; Verbinder: Hauser; Stürmer: Riensle, Schneider, Schulze. Erzieher: Herberich, Strauß.

Nach ein Sachsenfest!

Wie erst jetzt bekannt wird, ist bei den Reichswettkämpfen der S.A. der Sanitäts-Standartenführer Böhmig, Stab der S.A.-Gruppe Sachsen, im Gendarmanentwurf der Klasse C mit 50,96 Metern erster Sieger geworden. Damit erhöht sich die Zahl der ersten Siege der Gruppe Sachsen auf 5, zweite Plätze wurden 3, dritte 9 erkämpft. Hierzu kommt noch die große Zahl der übrigen Plätze, so daß sich die sächsische S.A. gegenüber dem Vorjahr gewaltig nach vorn gearbeitet hat und damit einen neuen Beweis der zielbewußten Arbeit in ihren Einheiten erbrachte.

Fußball

Deutscher Fußball-Gauleis

ist jetzt beisammen, nachdem die letzten Entscheidungen gefallen sind. Folgende zehn Vereine gehören der Gauleis an: Rapid, Admira, Austria, Austria-Fiat, Vienna, Wacker, Wiener S.C., Grazer S.C., Wacker-Wiener Neustadt und Amateure-Sieger.

Tennis

Gauleis

wurde englischer Tennismeister der Berufsspieler. Im Endspiel der Titelfämpfe in Southport besiegte er den Amerikaner W. F. Tilden mit 6:1, 6:1, 6:7, 6:1. Das Doppel gewannen die Franzosen Kamillon-Plas mit 6:3, 6:1, 6:2 gegen Tilden-G. Burke.

Von Petra und Gennar Henkel

bestreiten das erste Einzel zum Davis-Pokalkampf zwischen Deutschland und Frankreich, der am Freitag nachmittag auf dem Rotweiß-Platz in Berlin beginnt. Metaxa trifft im zweiten Spiel des Freitags auf Dektreman. Sonnabend findet das Doppel zwischen Petra-Vesjuec und Henkel-Metaxa statt, während Sonntag die beiden restlichen Einzel Petra-Metaxa und Dektreman-Henkel ausgetragen werden.

Fenke lief 3:49,4!

Amerikas Leichtathleten in Stockholm

Die „Premiere“ der diesjährigen Europastadion gestaltete sich im alten Stockholmer Olympischen Stadion zu einem großen Erfolg für die amerikanischen Leichtathleten. Vor rund 18000 Zuschauern bewiesen die hervorragenden Amerikaner, daß sie trotz der langen Reise bereits in vorzüglicher Form und für den Länderkampf gegen Deutschland am 18. und 14. August in Berlin bestens gerüstet sind. Die große Ueberraschung war der junge Mittelstreckler Charles Fenke, der die 1500 Meter in der alarmierenden Zeit von 3:49,4 gewann. Einen harten Kampf lieferten sich der Schwede Henri Jonsson und der junge Finne Garikka, da Szabo (Ungarn) und der Belgier Mollert nicht am Start waren. Jonsson verwies den Finnen schließlich mit 3:52,2 außerst knapp auf den dritten Platz. Auch in den übrigen Laufwettbewerben gab es durch Ben Johnson (10,4), Bolcott (14,2) und Malott (47,8) amerikanische Siege. In den technischen Wettbewerben war nur der Stabhochspringer Baroff mit 4,27 Metern nicht zu schlagen. Ueberaus spannend wurden die Kämpfe im Ringen und Diskuswerfen. Der Estländer Kreef siegte mit 16,05 Metern vor Värland, Bergb, Oterutto und Koffas, die alle über 15 Metern blieben, während Koffas (Finnland) mit 50,02 Metern im Diskuswerfen erfolgreich war. Man kann gespannt sein, was die Amerikaner am Donnerstag und Freitag auf der schnellen Stockholmer Bahn zeigen.



Neue deutsche Höchstleistung

Bei einem großen Sportfest in der Reichshauptstadt erreichte der Wiener Vordrathsel mit 15,28 Metern eine neue deutsche Höchstleistung im Dreisprung. (Schirner-Wagenborg - W.)

Radspport

Der „Große Preis von Deutschland“

ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren am kommenden Sonntag auf der Radrennbahn zu Berlin-Wannsee wird von Kilian-Poppel, Guimbretiere-Mouton, Hoffmann-Püschel, Hirtgen-Marxleitewitz, Stod-Regd, Gödel-Weienberg, Pijnenburg-Stremer, Rijkewitz-Diederichs, Nordmeier-Dasch und Gomer-Gröning bestritten.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Nieser Tageblattes“, mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. **Geschäftsstelle des Nieser Tageblattes / Ruf 1237**

Wasserstände

Melden:	19. 7.			20. 7.			21. 7.		
	19. 7.	20. 7.	21. 7.	19. 7.	20. 7.	21. 7.	19. 7.	20. 7.	21. 7.
Nürnberg	+ 4	- 15	+ 10	+ 4	- 15	+ 10	+ 4	- 15	+ 10
Kannich	+ 20	+ 27	+ 23	+ 20	+ 27	+ 23	+ 20	+ 27	+ 23
Wödran	- 51	- 67	- 66	- 51	- 67	- 66	- 51	- 67	- 66
Eger									
Leub	- 28	- 32	- 38	- 28	- 32	- 38	- 28	- 32	- 38

Juni-Ausweise der Banken

Im Zeichen härteren Geldbedarfs der Wirtschaft. Die Lage am Geldmarkt und an der Börse ließ schon im Laufe des Juni auf einen sich verstärkenden Geldbedarf der Wirtschaft schließen. Die Juni-Ausweise der Kreditbanken - sie sind noch auf die Geldinstitute im alten Reichsgebiet beschränkt - fügten sich in dieses Bild. Zwar hielt auch im Juni der Einlagenzugang an, die Kundschafteigelder erhöhten sich mit 194 gegenüber 185 Mill. RM. Joger härter als im Mai. Indessen ist zu berücksichtigen, daß im Mai ohne die Abrechnung von Reichsanleihe bei den Kundschafteigeldern ein wesentlich höherer Zugang eingetreten sein würde. Insgesamt nahmen dieses Mal die Einlagen und Spareinlagen um 159 Mill. RM. zu. Deutlicher als bei der Entwicklung der Wirtschaft tritt der Geldbedarf der Banken bei der Entwicklung der Wirtschaft hervor. An die Stelle der Abnahme im April und Mai ist im Juni wieder eine Zunahme getreten, deren Ausmaß (127 Mill. RM.) allerdings den vorangegangenen Abzug von 148 Mill. RM. allein im Mai nicht wettmachen konnte. Abgesehen von den genossenschaftlichen Zentralbanken und größeren Genossenschaften, bei denen die Wirtschaftskredite sich geringfügig verminderten, erstreckte sich die Zunahme auf alle Bankengruppen. Bei den Großbanken belief sie sich auf 88 Mill. RM. Ob der Kredit der Banken auch in den folgenden Monaten häufig in Anspruch genommen wird, oder ob der Rückgriff auf den Kontokorrentkredit in erster Linie der Finanzierung der Halbjahresaufträge diene und somit nur vorübergehend war, bleibt abzuwarten. Zwar scheint in der Industrie der Geldbedarf zu wachsen, doch deutet die Entwicklung des Postens **Schafwechsel und unverzinsliche Schafanweisungen** in den Bankbilanzen darauf hin, daß dieser Bedarf zunächst durch Abholung von Pufferreserven abgedeckt werden kann. Im Juni floßen dem Konto Schafwechsel und unverzinsliche Schafanweisungen 486 Mill. RM. zu. Gleichzeitig wurden aus der Wechselanlage 425 Mill. RM. frei. Da die Industriefinanzierungsbedingungen überwiegend abgenommen haben, dürfte es sich hierbei größtenteils um das Auslaufen von Sonderwechseln und von Solawechseln der Golddiskontbank gehandelt haben. Sichtbarer als im Mai, in dem auch die Wechselbank eine Zunahme erfahren hatten, zeigte sich mittig im Juni die als Folge der veränderten Finanzierung öffentlicher Aufträge erwartete Umkehrung auf der Aktivseite der Bankbilanzen durch das Wertpapierkonto wurde um insgesamt 61 Mill. RM. zurückgeführt, die Reichsanleihebestände allein verminderten sich um 91 Mill. Reichsmark. Die zum Halbjahresende zu erwarten war, nahmen die Jins- und Dividendscheine (+ 35 Mill.) und flüssigen Mittel (+ 36 Mill.) zu. Eine Sonderbewegung trat bei den Girozentralen hervor, deren Bilanzsummen zurückgingen. Die Sparkassen, denen aus der Einlagenentwicklung im Juni keine verfügbaren Mittel verblieben waren, zogen u. a. zur Uebernahme eines Postens Reichsanleihe Guthaben bei den regionalen Girozentralen ab, die ihrerseits auf die Deutsche Girozentrale zurückgriffen. Am Gegenüber zu den übrigen Bankengruppen ergaben sich daher hier wesentliche Verminderungen der Bankeneinlagen (regionale Girozentralen - 81, Deutsche Girozentrale - 71 Mill. Reichsmark).

Nadenfallen anlegen

Neben der Anwendung von Spritz- und Staubmitteln gegen Schädlinge und Krankheiten ist das Anlegen von Nadenfallen eine wirkungsvolle Maßnahme der Schädlingsbekämpfung, die bisher von den Gartenbesitzern und Kleingärtnern noch zu wenig beachtet worden ist. Die Nadenfallen dienen zum Fang der Obstnaden und bestehen aus einem Streifen Wellpappe oder aus Zastleinwand oder einem Strohfleil mit darüberverleimtem feinem Papppapier. Sie werden im Gegensatz zu den Keimringen, die oben und unten mit Draht am Stamm befestigt werden müssen, nur oben umhunden. Der untere Rand der Nadenfalle soll vom Stamm abstehen, damit die am Baum hochflatternden Raupen in die Nadenfalle hineinkriechen. Die Fallen werden während des Sommers mehrmals abgenommen und auf Schädlinge nachgesehen. Unter Obstnaden versteht man die Naden des Apfel- und Pflaumenwicklers und der Apfelzweigwespe, die die Früchte bei beginnender Reife verlassen, um sich unter loser Borke und in sonstigen Schutzstellen am Stamm und Ästen einzubuppen. Von Ende Juli an finden wir auch häufig den Apfelblütenstecher unter diesen Nadenfallen. Alle diese Insekten neigen gern den ihnen bereitgestellten Unterschlupf zum Verpuppen an, so daß die Nadenfallen bei hartem Befall am besten verbrannt werden. Durch das Fangen und Vernichten der Obstnaden können wir schon jetzt das Auftreten der Schädlinge im kommenden Frühjahr wesentlich verhindern. Der Pflaumenwickler kann im Herbst durch eine zweite Generation abermals schädlich werden. Wir finden dann seine Naden in den reifen Pflaumen als Naden wieder. Dagegen ist das Auftreten einer zweiten Generation des Apfelwicklers sehr selten und nur während warmer Sommer oder in klimatisch begünstigten Gebieten zu beobachten. Ende September haben die Nadenfallen ihren Zweck erfüllt, sie werden dann abgenommen und mit den darin haltenden Wuppen verbrannt. Außerdem müssen die Nadenfallen auch den in dieser Zeit anzulegenden Keimringen Platz machen.

Kampf dem Verberb

Rüchenszettel: Freitag mittag: Fischfilet gebacken, Kartoffelmus, Salat. - Abend: Aufgeborenes Kartoffelmus, Hühnerfleisch.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

Schlachtviehhaltung und Werklaffen	Lebendgewicht	Schlachtviehhaltung und Werklaffen	Lebendgewicht
A. Ochsen		F. Kälber	
Auftrieb 18 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 224 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	44	A. Sonderklasse: Doppellender bester Mast	
1. jüngere	—	B. Andere Kälber:	
2. ältere	—	a) beste Mast- u. Saugkälber	63
b) sonstige vollfleischige	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	57
c) fleischige	—	c) geringere Saugkälber	48
d) gering genährte	—	d) geringere Kälber	—
B. Bullen		G. Lämmer, Hammel, Schafe	
Auftrieb 5 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 148 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	1. Stallmastlämmer	—
c) fleischige	—	2. Weidemastlämmer	—
d) gering genährte	—	b) beste ältere Masthammel	47-50
C. Kühe		1. Stallmasthammel	—
Auftrieb 20 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		2. Weidemasthammel	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42	c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	44-45
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38	d) geringere Lämmer, Hammel	—
c) fleischige	32	H. Schafe:	
d) gering genährte	24	1. beste Schafe	—
D. Färsen, Kalbinnen		2) mittlere Schafe	—
Auftrieb 5 Stück		3) geringe Schafe	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	M. Schweine	
b) vollfleischige	—	Auftrieb 374 Stück, zum Schlachthof direkt 6 St.	
c) fleischige	—	a) fettschweine über 300 Pfd.	50
d) gering genährte	—	1. fettschweine 240-270 Pfd.	38
E. Fresser		2. vollsch. Schweine 240-270 Pfd.	37
Auftrieb - Stück		b) vollfleischige v. 240-300 Pfd.	53
mäßig genährtes Jungvieh	—	c) desgl. von 200-240 Pfd.	52
		d) desgl. von 160-200 Pfd.	—
		e) fleischige von 120-160 Pfd.	—
		f) fleischige unter 120 Pfd.	—
		g) Sauen 1. fettschweine	—
		2. andere Sauen	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stoll für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewinnsatz ein.

Geschäftsgang: Rinder u. Schweine verteilt, Kälber gut, Schafe langsam

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 21. Juli 1938		vom 21. Juli 1938	
Weizen, märkischer, 75-77 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 198,00	Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V - W VI 186,00, W VII 187,00, W VIII 190,00, W IX 197,00, W X 190,00, W XI - W XII 189,00, W XIV 184,00	Mülleneink.-4,00-4,50 Stimm: stetig	Futterweizen, märk. Das Naturalgewicht für Weizen beträgt ab R. 9. 75,77 kg per Hektoliter
Roggen, märkischer, 70-72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 187,00	Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 169,00, R VI 170,00, R VII 171,00, R VIII 172,00, R X - R XI 170,00, R XII 176,00, R XIII 177,00	Mülleneink. - 4,00-4,50 Stimm: ruhig	Futterroggen, märkischer, 70-72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 187,00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 169,00, R VI 170,00, R VII 171,00, R VIII 172,00, R X - R XI 170,00, R XII 176,00, R XIII 177,00	Mülleneink. - 4,00-4,50 Stimm: stetig	Futterweizen, märk. Das Naturalgewicht für Weizen beträgt ab R. 9. 75,77 kg per Hektoliter	
Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Brauereierste, neu, feine - - - - - 212-215	Frauerste, gute - - - - - 212-215	Sommerernte zu Industriewecken zweizeilige - - - - - 200-205	vielizeilige - - - - - 200-205
Futtergerste, 53-67 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 187,00	Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 154,00, G VI 155,00, G VII 157,00, G VIII 160,00, G IX 162,00, G X - G XI 158,00	Aufschläge: bis 64 kg 2,00, darüber hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg	Stimmung: gefragt
Hafer, märkischer, 48-50 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 175,00	Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H V 162,00, H VI 164,00, H VII 166,00, H VIII 168,00, H IX 170,00, H X 172,00	Aufschläge: bis 64 kg 2,00, darüber hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg	Stimmung: ohne Angebot
Weizenmehl, (ohne Ausland), Type 812 enthält ab heute Basis-Type 812: 100 kg Erzeugerpreis I. die Preisgeb. II 28,40, III 28,40, V 28,40, VI 28,40, VII 28,40, VIII 28,40, IX 28,70, X 28,70, XII 29,30, XIV 29,40	neuer Ernte		

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	21. 7.	20. 7.	Div.	
Festverzinsl. Werte													
4 Deutsche Reichsanleihe 1924	99,25	99,25	7	145,5	145,5	5	Heidenauer Papier	102,-	101,8	7	Meißner Feisenkeller	114,-	115,5
4,5 Sächsische Staatsanleihe 27	99,75	99,75	0	66,-	65,25	3	Heiler & Co.	105,-	105,-	3	Meißner Glas	143,-	143,5
4,5 Thüringer Staatsanleihe 26	99,75	99,75	5	119,-	117,-	9	Hilberwerke AG.	144,-	143,75	5	Mimosa	87,-	87,-
4,5 Dresdner Stadtgoldani. 26	99,125	99,125	5	100,-	99,875	9	Industriewerke Plauen	145,-	145,-	8	Pemiger Papier	110,-	109,-
4,5 Leipziger Stadtgoldani. 28	99,75	99,75	12	208,-	207,-	8	Kahla Porzellan	142,125	140,375	0	Pfiffler Maschinen	178,-	177,-
4,5 Nieser Stadtgoldanleihe 26	99,5	99,5	4	187,-	187,-	8	Keramaag	108,-	108,-	9	Plauener Gardinen	97,5	97,-
Div. Aktienwerte													
2 Akt. Ges. f. Bauten	93,5	93,5	0	90,5	90,5	3	Kirchner & Co.	141,-	141,-	10	Radeberger Export	169,-	168,-
8 Altenburger Landkraft	121,5	120,-	4	123,-	124,875	5	Köhlter Leder	116,-	116,-	10	Reichbrau	115,-	115,-
7 Bachmann & Ladewig	196,-	196,-	4	113,-	112,25	2,46	Kraftwerk Sachs.-Thüringen	112,5	112,-	4	Riebeck-Brauerei AG.	92,25	92,-
10 Baugesellschaft für Dresden	196,-	196,-	4	113,-	112,25	2,46	Kunstwerkzeug- u. Metallfabrik	112,5	112,-	7	Riquet & Co.	94,-	95,5
6 Bergbauwerk Riesa	74,5	74,5	4	110,5	110,5	7	Kunststoffwerkzeug- u. Metallfabrik	111,-	109,5	4	Rosenthal-Porzellan	135,25	134,-
6 Carl. Loschütz	137,875	135,75	12	110,5	110,5	7	Kunz-Treibriemen	147,-	147,-	4	Sachs. Webl. Schönb.	178,-	178,-
4 Chem. Heitberg	110,-	110,-	6,5	102,5	101,75	10	Langbein Planhäuser	120,-	120,-	4	Schubert & Salzer	143,-	143,-
7 Chem. v. Heyden	142,-	141,5	0	92,-	90,5	3	Leipziger Baumwollspinnerei	141,-	141,-	8	Seidel & Neumann	112,5	112,-
5 Chromo Najork	105,-	103,5	4	153,875	153,-	4	Leipziger Kammgarn	118,-	118,-	3	Siemens-Glas	100,75	101,-
							Liebermann, Georg	118,-	118,-	3	Somag	85,5	85,-
							Limmeritz-Steina	154,-	154,-	0	Speicherer Riesa	92,-	91,-
							Lindner, Gottfried	119,5	119,5	0	Steingut Couditz	44,-	44,-
							Lisnerwerke	119,5	119,5	0	Steingut Görzwitz	128,125	124,5
							Löbauer Akt.-Brauerei	141,-	140,-	0	Stör & Co.		
							Haltische Maschinen	112,25	112,25	4			

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei kleinem Geschäft konnte sich die feste Grundstimmung des Vortages weiterhin durchziehen, wobei sich Kursgewinne von 1-2 vH. für Aktien ergaben. Der Rentenmarkt lag still bei unveränderten Kursen. In Stadtanleihen machte sich Materialmangel bemerkbar. Von Maschinen- und Metallaktien hatten größere Umsätze Rüstler mit plus 1,5 und Nürnbergger Verlässes mit plus 2,75 vH. In Carton Vöschwy wuchsen 5000 RM 2,13 vH. höher den Vortag. Ferner notierten Schubsa und Ueberwerke plus 1 vH., Görlitzer Waggon plus 1,87 vH., Textil Hartmann und Wanderer plus 2 vH., Gebr.

Unger plus 3 vH., Reinecker plus 4 vH. und Wänomen minus 1,75 vH. Unter keramischen Werten hatten Heidenauer Ziegel 1,25 höher größeres Geschäft. Steingut Golditz gewannen 1 vH., Marienberger Mosait 1,5 vH. und Kahlia 1,75 vH. Auf dem Papieraktienmarkt wurden Thode mit plus 2,25 vH. gehandelt. In Peniger, die 5 vH. höher nach Erich notierten, gingen 12000 RM um. Chromo Najork stiegen 1,5 vH., Mimosa 2 vH. und Vereinigte Bauwerk 2,75 vH. Von Textilwerten waren Plauener Gardinen die lebhaftest gehandelt wurden, 1 vH. Vegt. Spitzen und Ruzs Treibriemen 1,5 vH. höher. Vegt. Tülle (7000 RM) und Dresdner Gardinen zogen 2 vH. an und Stör 3/4 vH. Auch Bachmann & Ladewig befestigten 1,5 vH. auf. Von Chemiewerten gemannen 30.

Farben, die lebhafteres Geschäft hatten, 0,88 vH. und Gebe & Co. 1,5 vH. Auf dem Montanmarkt blühten Vereinigte Stahl 0,25 vH. ein. Mansfeld dagegen waren 1 vH. fester. Unter Brauwerten wurden Dortmund Riter 2 vH. niedriger wieder notiert. Von Bankwerten, die kleines Geschäft hatten, gewannen Sabo 1 vH., Braubank und Reichsbank 2 vH. Unter graphischen Anhalten gingen einige tausend RM in Pinau eine Kleinigkeit höher um. Von Immobilienwerten befestigten Dresdner Bau 2,75 vH. auf. Unter den übrigen Werten notierten Vinkelshaus plus 1 vH., Wunderlich und Bibliolettare bei größerem Umsatz plus 2 vH. Wech. Weberei Littau plus 0,75 vH. nach Erich.

Vom englischen Staatsbesuch in Paris



Nach dem ersten Besuch bei dem französischen Staatspräsidenten Lebrun (Mitte). Neben dem Staatspräsidenten Königin Elisabeth und König Georg VI. von England. (Zerf.-Wagenborg - M.)



Pariser Schulkinder in blau-weiß-rotten Kleidern grüßen das englische Königspaar bei seiner Ankunft in der französischen Hauptstadt. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Der Großdeutsche Reichstag 1938

Ein politisches Handbuch Der jüngste und der älteste Abgeordnete kommen aus Österreich

nda. Soeben ist eines der interessantesten politischen Handbücher des Jahres 1938 erschienen. Es handelt sich um das Werk „Der Großdeutsche Reichstag 1938“, das mit Zustimmung des Reichstagspräsidenten vom Direktor beim Reichstag, E. Kienast, herausgegeben worden ist (M. v. Dederer Verlag, G. Schend, Berlin W. 9). Dieser am 10. April 1938 gewählte erste Großdeutsche Reichstag der neueren Geschichte ist mit seinen 814 Abgeordneten zugleich auch der zahlenmäßig umfangreichste aller Reichstage überhaupt. Seine schönste bisherige Einmaligkeit aber liegt in der Tatsache, daß im Gesamtergebnis bei einer Wahlbeteiligung von 99,71 % der Stimmberechtigten sich 99,73 % aller Abstimmen mit ihrem Ja zum Führer und Reichskanzler Adolf Hitler bekannten. An der Spitze des neuen Handbuchs steht die große Rede Adolf Hitlers über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich in der Reichstagsabstimmung vom 18. März 1938. Weiterhin sind historische Dokumente und Gesetze dieser deutschen Einigung enthalten. Die Ergebnisse der gewählten Abstimmung im Altreich und in Österreich. Das Verzeichnis der 814 Abgeordneten, unter denen sich 11 Mitglieder der NSDAP befinden, erhält seinen besonderen Wert durch die Lebensbeschreibung jedes einzelnen Abgeordneten und sein Bild. Die hier niedergelegten Angaben über Herkunft und Tätigkeit der Männer des Deutschen Reichstags sind zugleich ein lehrreicher Abschnitt aus der Kampfzeit der Bewegung. Die Abgeordnetenlisten verraten u. a., daß zulässig ist ein Abgeordneter Österreichs das jüngste und das älteste Mitglied des Hauses ist. Der jüngste Reichstagsabgeordnete ist der technische Zeichner Leopold Mitterbauer aus Wien, der am 3. November 1912 geboren wurde, also 25 Jahre alt ist. Das älteste Mitglied ist der General der Infanterie a. D., SA-Brigadeführer Alfred Kraus aus Wien;

er wurde am 26. April 1862 geboren und steht daher im 77. Lebensjahr. Dem Mandatsalter nach ist der Gaß der Nationalsozialistischen Partei, der Abg. Dr. Swahn, das älteste Mitglied des Hauses. Er hat bereits 1910 dem Reichstag angehört. Besonders erwähnenswert ist noch der dem Handbuch beigegebene geschichtliche Teil, der die Reichsregierungen, Reichstagsmahnen und Parteien seit 1871 enthält.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 22. Juli

8.05: Aus Königsberg: Musik für Frühauflöser. Eine Bauernfabrik - 8.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments - 9.40: Kleine Turnhalle - 10.00: Sendepause - 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Bremer Stadtmusikanten - Kurt Rodde (Tenor) - 14.15: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt - 15.15: Kinderliederfesten - 15.35: Was ein Junge in den Ferien erlebt - Ansicht: Programmhinweise - 16.00: Aus Danzig: Und nun folgt Tanzmusik auf. Das Danziger Landesorchester und die Kapelle der Schutzpolizei der freien Stadt Danzig - In der Pause 17.00: Aus dem Reichsgebiet - 18.00: Alte Weite im schimmernden Schweigen. Ein Kriegserlebnis an der Ostfront von Wolf Justiz Hartmann - 18.25: Schaffende Hände. Nach Büchern über das Handwerk - 18.45: Kleine Unterhaltungssendungen (Ausnahme) - 19.00: Deutschlandecho - 19.15: ... und jetzt ist Feiertagabend! Jarte Klänge - 20.10: Aus Wien: Ballettmusik. Die Wiener Sinfoniker - 21.00: Reichsfestung. Vom Deutschlandsender: Die Turnlehre. Hörspiel um Friedrich Ludwig Jahn - 21.30: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Friedrich Eugen Engels (Tenor), das Kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt - 24.00-2.00: Aus Stuttgart: Operettenkonzert und Sinfoniekonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Stuttgart.

Reichsender Leipzig

Freitag, 22. Juli

6.30: Aus Königsberg: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments - 8.20: Aus Dresden: Kleine Musik - 8.30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Das Kleine Rundfunkorchester - 9.30: Die schwarze Köchin. Spielfilm - 10.00: Sendepause - 10.30: Aus Frankfurt: Auftakt zum Großen Preis von Deutschland. Training der Motorräder auf dem Kurburgring - 11.00: Sendepause - 11.35: Heute vor ... Jahren - 11.40: Vom technischen Fortschritt in der Landwirtschaft - 12.00: Aus Tommisch (St. Lorenz): Musik für die Arbeitspause. Das Tommischer Stadtorchester - 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichsenders Saarbrücken - 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks) - 15.00: Rund um den Jellivald - 15.20: Musikalisches Zwischenspiel - 15.40: Aus der Welt der Soldaten. (Buchbericht) - 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester - 18.00: Stephan Fehring, ein oberösterreichischer Bauernführer - 18.20: Aus Dresden: Kammermusik. Das Dresdener Streichquartett. Emil Ringer (Klavier) - 18.50: Prof. Tierpfleger von Max Grimm - 19.00: Die Wehrmacht singt. Einquartierung - 19.30: Umkehr am Abend - 20.10: Feiere Weisen. (Industrie-Schallplatten) - 21.00: Reichsfestung vom Deutschlandsender: Die Turnlehre. Hörspiel um Friedrich Ludwig Jahn - 22.30: Lenz und Unterhaltung. Otto Hübch (Bariton), Erwin Köhne (Sopran), Kapelle Otto Friede - 24.00 bis 3.00: Aus Königsberg: Nachmusik.

Mit Nivea in Luft und Sonne!

Dann bleibt Ihre Haut weich und geschmeidig, sie wird auch rascher braun. Woher die Wirkung? Vom Cuxerit, das Nivea tief in die Haut eindringen läßt.



(58. Fortsetzung.)

Er wußte nicht, daß er laut gesprochen hatte. Aber er wußte nun sehr genau, was er tat. Sorgsam schloß er die Tür ab, zog die Vorhänge vor die Fenster und drehte das Licht an. Die Schreibplatte des alten Sekretärs lächelte leise. Er rückte sich umständlich das Lintenschloß zurecht, legte das Papier vor sich hin, zapfte noch einmal an der Feder, und dann begann er zu schreiben. Eine Stunde später brachte er den Brief selbst zum Postkasten an die Haltestelle, denn er wollte nicht, daß der Posthalter die Anschrift lesen sollte.

„Sind Sie der Baumeister Helmbrecht?“ Peter drehte sich unwillig um. Er kannte den Mann nicht, der da in hellen freundlichen Kleidern hinter ihm stand.

„Natürlich. Der bin ich. Aber was wollen Sie? Können Sie nicht lesen, daß es verboten ist, hier auf der Baustelle herumzuklettern?“

„Es lag mir sehr daran, Sie persönlich zu erreichen,“ lächelte der Fremde. „Ich möchte Sie auf eine Viertelstunde sprechen.“

„So. Das kann jeder sagen, verehrter Herr! Ich habe hier meine Arbeit.“

Kergerlich aber so viel kindliche Unverfrorenheit wandte sich Peter ab. Die Arbeiter grinsten schadenfroh. Sollte der feine Knabe versuchen, wie er's machte! Mit 'ner Bügelfalte und einem seidenen Binder konnte man dem Chef bestimmt nicht imponieren. Das wußten sie. Es würde sie gar nicht wundern, wenn er den Fremden jetzt kurzerhand vor die Tür setzen ließ.

Es geschah nichts von alledem. Der gutgekleidete Herr entnahm seiner Brieftasche eine schmale Karte, reichte sie wortlos dem Baumeister über die Schulter, der drehte sich um, und nach einem kurzen erstaunten Blick trat er jetzt wirklich zu seinem Vorgesetzten.

„Sie wollen mich persönlich sprechen? Ausgerechnet mich?“

„Ich bitte darum. Haben Sie einen Raum, in dem wir ungestört sind?“

„Im Büro. Ich werde vorangehen. — Weisner, sorgen Sie dafür, daß die Mischung genau nach Herrn Stephanies Angaben zusammengesetzt wird!“

Er nickte dem Meister an der Betonmaschine zu und schritt dann mit langen Schritten dem Fremden voran.

„Wir wollen nicht gestört werden, Regine! Bitte, halten Sie mir für eine Viertelstunde alles vom Leibe!“ Regine nickte nur, sie sah kaum auf von ihrer schwierigen Abrechnung, es kam fast alle Tage vor, daß Peter nicht gestört sein wollte.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Kommissar! Wenn es möglich ist, fassen Sie sich bitte kurz. Wir sind bei den ersten Fundamentierungen. Da ist jede Stunde kostbar.“

Der Beamte nickte ernst.

„Ich werde ohne Umschweife reden. Es handelt sich um die Vorgänge in jener unglücklichen Nacht, als der Birkenbach über die Ufer trat und die Gussow'sche Scheune wegspülte. Damals kam auch der Bauer Otto Gussow ums Leben. Sie hatten versucht, ihn zu retten, Herr Baumeister?“

„Natürlich. Ich konnte doch nicht still zusehen, wie er in sein Verderben rannte!“

„Wollen Sie mir bitte berichten, warum Ihr Rettungsversuch mißglückt ist?“

„Fürsibar einfach. Weil der Mann sterben wollte. Wir standen beide auf dem schwankenden Dach, aber ich konnte nicht heran an ihn, das Seil war zu kurz. Als er dicht neben mir stand, wick er zurück. Und als ich zum letztenmal nach ihm auslangen wollte, da rissen mich meine Arbeiter zurück. Sonst läge ich heute ebenfalls irgendwo da unten. Aber gestatten Sie eine Frage: Weshalb lassen Sie sich das von mir erzählen? Ist in dieser Sache etwas gefahren, was die Polizei veranlaßt, diese Geschichte aufzurollen?“

Der Kommissar blühte eine Weile — wie es schien, leicht verlegen — auf seine hellbraunen, tadellosen Schuhe; dann aber sah er Peter Helmbrecht voll an.

„Ja,“ sagte er, „es ist etwas gefahren. Man hat Sie beschuldigt, den Bauer Otto Gussow — absichtlich seinem Schicksal überlassen zu haben.“

„Donnerwetter! Das ist ein hartes Stück!“ Peter sprang erregt auf. „Das heißt doch mit anderen Worten: ich wäre an dem Tod des Bauern schuld!“

„Ich wollte diesen Satz vermeiden, Herr Baumeister.“ „Aber das ist ja lächerlich!“ Er lachte kurz auf, steckte die Hände in die Hosentaschen und ging erregt auf und ab. „Das ist so lächerlich, daß Sie, Herr Kommissar, mir leid tun ... wegen des Auftrages, den Sie da auszuführen haben! Um diesen Quark bemühen Sie sich zu mir? Hätten Sie doch irgendeinen Arbeiter gefragt, einen von denen, die dabei waren! Jeder hätte Ihnen genau Auskunft geben können. Die Leute haben mich doch selbst 'runtergezerrt!'“

Die beiden Arbeiter, die das getan haben sollen, sind vor drei Tagen entlassen worden. Das habe ich bereits festgestellt. Die anderen, die ich vernehmen konnte, haben nichts Eindeutiges gesehen, obwohl jeder sagt, daß er eine solche Handlungsweise von Ihnen für ausgeschlossen hält.“

Der Kommissar blieb ungemein höflich, doch Peter hörte das Mißtrauen aus den Worten des Mannes. Mit einem Ruck fuhr er zu ihm herum.

Die zwei sind entlassen? Davon weiß ich nichts. Ich kann mich auch schließlich nicht bei mehr als tausend Arbeitern darum kümmern. Das ist Sache der einzelnen Abteilungsleiter. Ein recht törichter Zufall! Und die anderen wollen nichts gesehen haben?“

„Das schon! Aber niemand kann die Vorgänge in den entscheidenden Sekunden wirklich klar wiedergeben. Ich habe die verschiedensten Darstellungen notiert, die alle wesentlich voneinander abweichen. Man hat das oft, Herr Baumeister, daß Augenzeugen in Wirklichkeit nichts oder sehr wenig gesehen haben. Jedenfalls ist aus den Aussagen, die mir bisher vorliegen, kein klares Bild der Vorgänge zu erhalten.“

„Ich höre aus Ihren Worten heraus, daß Sie mir nicht recht trauen. Halten Sie mich wirklich für so blöde, daß ich einen Menschen töte im Angesicht von einigen Tausend Zuschauern? Ausgerechnet ich, der hier vor einer Aufgabe stehe, wie sie nicht alle Tage einem Baumeister in den Schoß fällt?“

Ein Lächeln huschte über das Gesicht des Beamten.

„Verzeihen Sie, Herr Baumeister! Hier handelt es sich ja um meine private Meinung. Ich habe hier meine Pflicht zu erfüllen und Sie zu betragen. Aber wenn Sie meine Meinung interessiert: Ich halte alles für möglich.“

„So. Das ist ja herrlich. Na, ich werde mir's merken. Und wer ist der Praktiker, der mich angezeigt hat?“

„Sie werden es begreiflich finden, wenn ich darauf nicht antworte.“

(Fortsetzung folgt.)

Nicht der Umfang — der Geist ist entscheidend

Von Dr. Kurt Strauß, Leiter des Reichsverbandes „Freie Berufe“

Die Eigenart und die Vielgestaltigkeit der unter dem Namen „Freie Berufe“ zusammengefaßten Betriebe zeigt sich ganz besonders im Leistungskampf der deutschen Betriebe. Bereits beim ersten Leistungskampf haben sich zahlreiche Betriebe aus den freien Berufen beteiligt, einer ganzen Anzahl von ihnen ist das „Diplom für hervorragende Leistungen“ verliehen worden. Jedoch hat ohne Zweifel eine größere Anzahl bisher noch von der Meldung abgesehen, weil sie als Klein- oder Einmannbetriebe fürchten, den Vergleich mit den gewaltigen Leistungen großer Unternehmer nicht wagen zu können. Diese Auffassung ist irrig und geht von einer Verkennung des Wesens und Sinnes dieses einzigartigen Wettkampfes aus: Nicht der Umfang, sondern der Geist des Geschaffenen, die Bestimmung und Haltung wird gewertet, und auch der kleinste Betrieb vermag als nationalsozialistischer Musterbetrieb anerkannt zu werden, wenn er im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten ein Höchstmaß an Leistung im Geiste der Gemeinschaft aufweisen kann.

Wir können denn auch bei den freien Berufen feststellen, wie sich der Gedanke der Betriebsverbundenheit und Betriebsgemeinschaft, des Treueverhältnisses und des Gefühls des Verantwortlichen gegenüber der Volksgemeinschaft seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ausgeweitet, vertieft und gefestigt hat. Es sei hier hingewiesen, daß auf die in gemeinsamer Arbeit von Deutscher Arbeitsfront und NS-Rechtswahrerbund durchgeführte Berufsberatung in den Kanzleien der Rechtsanwälte, die

Einführung der Lehrlingskammerrolle,

die Gehilfenprüfung und die Vorbereitung der Bürovorkehrung. Hier haben zahlreiche Betriebsführer auch unter schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen Vorzügliches im Sinne der Berufserziehung geleistet. In anderen freiberuflichen Betrieben, insbesondere im Lichtspielgewerbe waren es Maßnahmen zum Zwecke der Verbesserung der Aufstufung, der Förderung von „Kraft durch Freude“, des Schutzes und der Erhaltung der Arbeitskraft, die anerkannt werden konnten.

Wiederum anders lagen die Verhältnisse bei den Betrieben und Anstalten der Wohlfahrtspflege, bei denen es sich vor allem um die Unterbringung und Verpflegung handelt, sowie die Ausgestaltung des Urlaubs und sonstige lokale Verbesserungen.

Bei den freiberuflichen Ingenieuren und Künstlern spielen die Fragen der Verschönerung und Verbesserung der Arbeitsräume, die Einführung von Prämien und des Leistungslohnes, des Urlaubs, der Freizeiterhaltung eine vorrangige Rolle.

Wiederum anders liegen die Dinge bei den freien Lehrern und Dozenten, bei denen u. a. Probleme der Saisonarbeit, der Gestaltung der Unterrichts- und Aufstufungsräume bestehen.

Wie dieser kleine Auschnitt aus der Vielzahl der freien Berufe zeigt, bringt fast jeder seine Sonderart und seinen eigenen Ausgangspunkt für den Leistungskampf mit sich. Viele von ihnen können in der Tat nicht mit den Mäßen gemessen werden, die an wirtschaftlich starke Unternehmen gestellt werden. Es wird deshalb von ihnen besonders begrüßt, daß der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. von Helldorf, ein besonderes Leistungsabzeichen „Vordritter Kleinbetrieb“ im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe geschaffen hat. Damit wird auch der wirtschaftlich schwache Betrieb in Stand gesetzt, zu zeigen, daß er im Rahmen seiner beschränkten Möglichkeiten sein Bestes getan hat, um seinen Betrieb als Zelle der ersten Volksgemeinschaft mit dem Geiste des Nationalsozialismus zu durchdringen. Insbesondere wird dieses Leistungsabzeichen auch dem



Mit Reiseplänen entstehen Kaufwünsche

Jetzt werden wieder Pläne geschmiedet, Karten studiert, Kurzbücher gemalt und Prospekte gelesen, und je zahlbarer und deutlicher die Urlaubs- und Reisepläne werden, umso mehr stellt sich heraus, was für die Reise alles benötigt wird. Jeder Herr Geschäftsmann, Sie brauchen wirklich kein Spezialgeschäft für Reiseartikel zu haben, denn jeder Einzelhändler, ja fast jeder Handwerker auch, kann die Reisezeit für sein Geschäft zur Umsatzsteigerung nutzen. Man darf nur nicht warten, daß die Leute nun ausgerechnet zu Ihnen kommen, um Ihren Bedarf zu decken. Sorgen Sie durch rechtzeitige Anzeigen im *Wieser Tageblatt* dafür, daß jeder weiß, was er bei Ihnen preiswert kaufen kann. Das *Wieser Tageblatt* wird gerade während der Urlaubszeit aufmerksam gelesen und dadurch für Sie zu einer erfolgreichen Verkaufshilfe werden.

Klein- und Einmannbetriebe

Gelegenheit geben, seine Leistungen in Wettbewerb zu stellen, wobei es vor allem darauf ankommen wird, zu zeigen, daß der Wettkämpfer sich als Befolgsmann des Führers freudig und vorbildlich in den Dienst der politischen Aufgabe stellt. Er wird also zeigen können, daß er bei der Durchführung des Vierjahresplanes, der Verwendung neuer Werkstoffe, beim Kampf dem Verberb um seine Pflicht erfüllt.

So wird der neue Leistungskampf der deutschen Betriebe auch dem freien Beruf die mannigfaltigste Gelegenheit zum Einsatz geben und den Beweis erbringen, daß Deutschlands freie Berufe ihre höchste Ehre darin sehen, in der großen Gemeinschaft der Schaffenden als treue Gefolgschaft des Führers mitzumarchieren.

Getränke im heißen Sommer!

Die Hitze in der Natur und die dadurch stärkere Wasserverdunstung des Körpers berleiht leicht die Menschen, vor allem Kinder, den entstehenden Durst wahllos durch jede Flüssigkeit zu stillen, die gerade zur Verfügung steht. Welche großes Unheil kann jedoch aus solchem Tun entstehen. Es ist nicht nur schädlich, dem Körper große Mengen Wasser (oder ähnliches) auf einmal zuzuführen, auch das kalte Getränk in den erhitzten Körper geschüttet, kann schwere Darm- oder Blasenstörungen hervorrufen. Ferner ist vor dem Trinken stets zu überlegen, ob das Wasser, der Saft, die Milch oder was sonst es sei, sich auch mit den zuvor genossenen Speisen verträgt. So wäre es z. B. unsinnig, auf neue Kartoffeln Wasser zu trinken, oder Bier auf Fischchen, da man sich dadurch in Lebensgefahr begibt. Man hat sich an heißen Tagen also zu merken: Trinke stets nur in kleinen Mengen, trinke auch langsam. Kühle dich erst ab, bevor du kalte Getränke zu dir nimmst. Sonst halte dich besser an warmen, ja heißen Tee oder Kaffee. Ueberlege auch, was du vorher genossen hast und richte dich mit dem Trinken darnach.

Welches Getränk ist nun besonders durststillend? Nicht immer muß es eine Flüssigkeit sein, auch Obst hat die günstige Eigenschaft. Kirichen, Johannisbeeren, Heidelbeeren vermögen infolge ihres hohen Wassergehaltes den Durst zu löschen, ebenso Tomaten und frische grüne und auch saure Gurken. Kalter Tee, kalter Bohnen- oder Waldfahffee, Zitronen- oder andere Fruchtwasser erleben schnell die dem Körper entogene Flüssigkeit und verdrängen so das Durstgefühl. Sehr zu raten sind für heiße Tage süße Getränke mit süßer und saurer Milch. Entrahmtes Milch mit Fruchtstück oder Selterwasser ist ein ausgezeichnetes Durstlöcher. Ebenso saure und Buttermilch. Ob man letztere noch mit Jucker vermischt oder nicht, ist Geschmackssache. Immer wird ein Getränk aber dann schneller erquickend, wenn es nicht zu süß ist.

Die seltsamen Abenteuer des Tobias Groll — Schönheit der Arbeit



Des Lebens wieder nicht recht froh sieht Groll hier im Privatbüro. Die Sekretärin, Fräulein Kraus, hat da mit einem Blumenstrauß. Anstatt sich über ihn zu freuen, hängt Groll wie'n Löwe an zu schrei'n.



Auch in der Werkstatt, dicht am Fluß, schon wieder solch ein Stück Natur! Wer hat das Zeug dahingekauft? Naht er. „Dafür hab' ich kein Geld! Sein jüngster Verbling, Fritz gekauft. Sagt da: „Ich habe sie gekauft!“



Dann muß Tobias in die Stadt — Ob Fritz doch recht gehandelt hat? So fragt, des rechten Wegs bewußt, ein Zweifel in Tobias Brust. Es er zum Einkauf sich bequemt, von seinem Verbling Fritz besüßmt.



Und hier zum Schluß bringt unser Mann Glückstrahlend selber Blumen an. Stolz steht der Verbling Fritz jetzt da, als meinte er: „Ich muß' es ja!“ Groll weilt es auch. Er ist furiert, seit er im Leistungskampf marschiert.



Halt fest, Peter!
KOMM VON KURT RICHMANN
RECHTES-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG Oskar MERTER, WERDAM

(52. Fortsetzung.)

„Auch schön.“ Peter begann die Sache leicht komisch zu nehmen. Er setzte sich bequem, zündete sich eine Zigarette an und sah dem Kommissar mit leiser Belustigung ins Gesicht.

„Rauchen Sie auch?“
„Danke. Ich möchte Sie jetzt erst noch um einige Auskünfte bitten.“ Peter nickte einladend. „Was veranlaßt Sie, in jener Nacht dem Bauer zu Hilfe zu eilen?“

„Meine Menschenliebe!“ lächelte Peter spöttisch. „Ich kann nun mal nicht tatenlos zusehen, wenn so ein Kerl, dem es etwas durcheinandergelungen ist, sich den Tod gewaltsam beim Schopf heranzholt.“

„Darf ich ergebnis um recht präzise Auskunft bitten. Hatten Sie außer dem rein menschlichen Mitgefühl keinen besonderen Grund? Ich meine... fühlten Sie sich dem Mann nicht irgendwie verpflichtet?“

„Keineswegs. Im Gegenteil. Er hatte kurz zuvor unseren Mitarbeiter Keller angeschossen.“

„Um so lobenswerter ist Ihr Versuch, ihn zu retten. Irigendwelche besonderen persönlichen Beziehungen bestanden nicht zwischen Ihnen?“

„Keine Spur. Wir sind uns nicht recht grün gewesen. Aber sonst... nein, nichts!“

„Einen Augenblick glaubte er Christus Gesicht zu sehen... aber was ging das den Fremden an! Das war eine Sache, die ihn nicht interessieren konnte.“

„Haben Sie irgendwelche Zeugen, die den Vorgang genau gesehen haben?“
„Fast alle Arbeiter, die dabei waren. Aber die haben Sie ja schon vernommen.“

„Nicht alle, Herr Baumeister.“ Der Kommissar notierte sich einiges, dann erhob er sich.

„Nun wollen Sie mich verhaften, nicht wahr?“

„Aber Herr Baumeister!... So würde es in einem Kriminalroman zugehen. Wir werden doch so etwas nicht ohne einen ganz bestimmten Grund tun!... Aber

verraten Sie mir noch eins: Können Sie sich nicht denken, daß Sie irgendeinen Feind haben, der mit dieser Anzeige einen bestimmten Zweck erfüllt? Wir haben die Anzeige erhalten, wir müssen nachforschen, ob etwas daran ist. Es ist nichts daran, so weit ich das jetzt übersehen kann — wir werden also den Schreiber zur Verantwortung ziehen. Haben Sie irgendeine Ahnung, wer Ihnen den Streich gespielt haben könnte?“

„Also eine Anzeige ohne Unterschrift? ... Großartig! Und darum muß ich hier... na, Schwamm drüber! Sie tun Ihre Pflicht. — So ein Lump, so ein Lumpenkerl! Aber mich kriegt er nicht klein!“

„Sie wissen es also?“
„Natürlich! Es gibt nur einen. Aber freuen Sie sich nicht zu früh, Herr Kommissar! Ich verrate ihn nicht. Den spare ich mir selber auf. Ich kann's ja auch noch nicht beschwören, daß er es war; aber ich glaube es so fest wie mein Geburtsdatum. So. Und nun kann ich wohl gehen?“

„Bitte. Es ist nichts mehr zu fragen. Entschuldigen Sie mich bitte... es gehört nun mal zu meiner Pflicht, harmlose Menschen zu überfallen, wie ich es eben tat...“ er zuckte lächelnd die Achseln, ... aber es ist nun eben mal meine Pflicht.“

Als der Kommissar draußen war, rief Peter das Fenster auf. Auf! Ihm drohte schwindlig zu werden.

„Regine!“
Die Gerufene stand schon auf der Schwelle.

„Ich habe alles gehört.“

„Und...?“

„Wahnsinn! Furchtbarer Wahnsinn! Ich wollte es verhältnis, daß es zu Ihnen drang, Peter, aber das ahnte ich nicht, daß die Polizei sich einmengen könnte.“

„Was wollten Sie verhalten? Was sollte nicht zu mir dringen?“

Er packte sie bei den Schultern. „Antwort will ich haben! Was wird da geredet?“

„Daß... daß Sie taktlos...“
Sie stockte, schlug die Augen nieder und zuckte hilflos die Achseln. „Schon seit Wochen geht das Gerede durchs Dorf.“ schluchzte sie.

„Schon seit Wochen...“ flüsterte er tonlos. „In meiner eigenen Heimat...! Und Sie, Regine?“

„Ich?“ Erschrocken sah sie zu ihm auf. „Ich glaube mit aller Kraft an Sie, Peter! Und wenn zehntausend schwören würden — ich glaube es nicht! Ich glaube es nicht!“

„Du würdest... es nicht glauben...?“
Er nahm ihr Gesicht in beide Hände, sah ihr in die verschwimmenden Augen, suchte in dängem Zweifel jeden Zug des doch so bekannten Antlitzes zu erforschen, als erblickte er's zum ersten Male. Aber da war kein Falch zu sehen, nur bedingungslose Hingabe und das gläubige Leuchten der Augen. Und nun zog ein ganz leises, glückliches Lächeln über sein Gesicht.

„Du glaubst an mich? Wädhchen, sag mir das noch einmal... ich will's noch einmal hören!“
„Ja... ja... ja...! Ich glaube von ganzem Herzen.“

Da riß er sie hart zu sich hin. Es war kein Widerstand in ihr. Sie bot ihm willig ihre Lippen, und im Ruß, der herb war vom Salz der Tränen, spürte er ein neues Glück erblicken. Er wußte — und es kam wie eine Erleuchtung über ihn — er hielt den Kame raden seines Lebens im Arm.

Abends gegen sieben Uhr wurde Peter Helmbrecht wegen Mordverdachts verhaftet. Der Haftbefehl war damit begründet, daß bei dem langjährigen Aufenthalt des Helmbrecht im Ausland und bei seinen finanziellen Mitteln Fluchtgefahr gegeben wäre, zumindest aber die Gefahr einer Verbunkelung nicht von der Hand zu weisen sei.

Der höfliche Beamte bedauerte vielmals, hat aber, ihm sein unangenehmes Amt nicht unnötig zu erschweren. Er versprach, nach besten Kräften eine Klärung herbeizuführen. Welche veränderten Umstände die Ursache der Verhaftung waren, glaubte er jedoch nicht sagen zu dürfen.

Peter ging lächelnd mit ihm zu dem großen geschlossenen Wagen, der vor dem Büro hielt.

„Sorgen Sie dafür, daß die Sache nicht so schnell räumbar wird, Regine! Morgen mittag bin ich wieder da!“

Er winkte ihr lächelnd zu. Regine aber stand fest vor Schreck. Sie vermochte kein Wort zu sagen.

Eine Stunde später sprang die Nachricht bei den Arbeitern von Kolonne zu Kolonne: Der Chef ist verhaftet! — häßte im Dorfe von Haus zu Haus; der Kantorsjunge ist eingesperrt! — und lief in Windeseile das ganze Tal hinauf; Der Bauleiter ist von der Kriminalpolizei abgeholt!